



LBV

1 | 2025

magazin

VOGEL- UND NATURSCHUTZ IN BAYERN



Der Hausrotschwanz

Vogel des Jahres 2025

Vereint erforschen

Eine Kindergruppe zählt
Wintervögel

Gemeinsam wohnen

So helfen Sie gefiederten
Nachbarn

Zusammen leben

Umgang mit Wolf und
Fischotter

WERDE AUCH DU EIN NATURTALENT

Jetzt bewerben!



naturtalente.bayern.de/karriere/

Nimm eine sinnvolle wie zukunftsweisende Tätigkeit auf und engagiere Dich in einem großartigen Team für den Schutz unserer bayerischen Natur.

GEMEINSAM FÜR UNSERE NATUR.

WWW.NATURTALENTE.BAYERN.DE



BAYERISCHE
NATURSCHUTZ
VERWALTUNG



Wildstauden von Altmann

JETZT KAUFEN

IM ONLINE-SHOP

WILDSTAUDEN-ONLINE-KAUFEN.DE

ZEDAN
INSEKTENSCHUTZ

- Der Klassiker -
gegen Mücken, Wespen, Bremsen

- Intensiv -
für die ganze Familie

- Tropengeeignet -
für alle outdoor Aktivitäten

normaler Schutz
starker Schutz
extra starker Schutz

Wirksamer Insektenschutz

MIT DEM WIRKSTOFF AUS EUKALYPTUS CITRIODORA

- ✓ Bewährter Insektenschutz seit über 30 Jahren
- ✓ In drei verschiedenen Stärken
- ✓ Geeignet für Kleinkinder und Schwangere
- ✓ Alkoholfreie Rezepturen
- ✓ NEU: ZEDAN INTENSIV für die ganze Familie

Repellents vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Kennzeichnung und Produktinformationen lesen.

www.zedan.de



Der Wert der Natur

Liebe Leserinnen und Leser,

egal aus welcher Perspektive man den Wahlkampf beobachtet hat, es schien neben der Debatte um die Migration nur ein weiteres wichtiges Thema zu geben: die Wirtschaft. Mehr Klimaschutz? Vielen schon noch irgendwie wichtig, aber nicht wahlentscheidend. Artenschutz? Auch ganz nett, aber können wir uns gerade nicht leisten.

Doch der Erhalt unserer Biodiversität hat eben auch einen ökonomischen Wert, da diese unsere Lebensgrundlagen sichert. In einer Podiumsdiskussion behauptete die Autorin Frauke Fischer kürzlich, jeder wüsste das doch, darüber müsse man als Naturschützer überhaupt nicht mehr sprechen. Tatsächlich scheint es vielen Menschen aber leider gar nicht bewusst zu sein. Das spiegelten auch die Themenschwerpunkte im Wahlkampf wieder.

Wir dürfen also nicht aufgeben, fortlaufend daran zu erinnern und immer wieder zu erklären und zu betonen, dass wir uns ohne den Schutz unserer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt die eigenen Lebensgrundlagen entziehen. Ich bitte Sie deshalb: Informieren Sie sich darüber und sprechen Sie darüber, damit unter der kommenden Regierung die Förderung des Wirtschaftswachstums nicht ohne Rücksicht auf den Erhalt der Biodiversität stattfindet.

Viel Spaß beim Lesen!
Ihr

Markus Erlwein
Chefredakteur

Tagesaktuelle Nachrichten finden Sie unter



lbv.de/newsletter



lbv.de



[lbv_bayern](https://www.instagram.com/lbv_bayern)



LBV verlässt X



Am 16. Januar haben wir unsere Aktivitäten auf X eingestellt, nachdem wir unsere Accounts bereits seit Mitte Oktober hatten ruhen lassen. Der Hass und die Desinformation auf diesem Netzwerk schaden dem Diskurs und bei der Findung gesellschaftlicher Lösungen.



12

Wie Sie Gebäudebrütern helfen können

38



Alles Wissenswerte über den Vogel des Jahres 2025



36

Ab März leiten die Weiden den Insektenfrühling ein



40

Diskussion um den Schutzstatus von Wolf und Fischotter



INHALT

- 6 Im Fokus
Verwechslungsgefahr beim Rotschwanz
 - 8 Leserbrief
 - 9 Kurzmeldungen
 - 10 Standpunkt
Dr. Norbert Schäffer
 - 12 **Der Hausrotschwanz**
Vogel des Jahres 2025
 - 18 Reportage „Übers Nest geschaut“
Eine Kindergruppe zählt Wintervögel
 - 22 **Vögel als Nachbarn**
Bestimmte Arten bevorzugen unsere Nachbarschaft
 - 24 LBV-Schutzgebiet
Großspende sichert wertvolle Lebensräume
 - 26 Spendenaktion
Wir pflegen Naturparadiese
- Einhefter**
- Spenden-Überweisungsträger
 - Mitgliederwerbekarte



Titelbild:
Hausrotschwanz
von Rosl Rössner

FOTOS: NICOLE FRIEDRICH, MONIKA GRAF, MARCUS BOSCH, MARCEL FRÖHLICH, FRANZISKA BACK

Sie lesen klimaneutral und umweltfreundlich



Kleine Naturforscher in Aktion bei der Stunde der Wintervögel

44 **Achtsam** durch die Natur mit Kindern



- 28 **LBV AKTIV**
- 34 **NAJU**
Neues von der Naturschutzjugend
- 36 **Garten**
Lebensraum Weide
- 38 **Ratgeber**
Hilfe für Gebäudebrüter
- 40 **Politik**
Management von Wolf und Fischotter
- 42 **Aus dem LBV**
 - Quellrenaturierung
 - 6. Bayerische Biodiversitätstage
- 43 **Interview**
Gespräch mit Gerhard Koller zum 70. Geburtstag
- 44 **Umweltbildung**
Achtsame Naturbeobachtung für Kinder
- 46 **Stiftung**
Stifterdarlehen für den LBV
- 47 **Test**
Futterhaus mit KI-Kamera
- 47 **Aus dem LBV**
Ergebnisse der *Stunde der Wintervögel 2025*
- 48 **Medien**
Empfehlungen
- 49 **Medien und Kurzmeldung**
Empfehlungen und Wiesenbrüterschutz
- 50 **Impressum und Kontakte**

Naturshop

- ANZEIGE -



BIO Energie-Knödel

NEU



09174-4775-7023



naturshop@lbv.de



lbv-shop.de





Hausrotschwanz

VERWECHS- LUNGSGEFAHR

Der Hausrotschwanz sieht dem auch in Deutschland vorkommenden Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) auf den ersten Blick recht ähnlich. Im Detail jedoch unterscheiden sich die Männchen dieser Schwesterarten deutlich voneinander: Der Gartenrotschwanz hat eine orange Brust, die sich deutlich von der schwarzen Kehle abhebt, und ein weißes Stirnband. Der Hausrotschwanz hat eine graue bis rußschwarze Brust und ihm fehlt das Weiß auf der Stirn.



Gartenrotschwanz

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Schreiben Sie uns unter leserbrieife@lbv.de oder per Post an Redaktion LBV magazin, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. Die Redaktion behält sich aus Platzgründen eine Auswahl und das Kürzen von Leserzuschriften vor. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Spannendes Naturphänomen entdeckt

Bei einem Spaziergang im Naturwald Vierzehnheiligen im Landkreis Lichtenfels fand ich kürzlich ein seltenes Naturphänomen. Auf einem Totholz-Ast waren haarfeine Fäden gewachsen, die insgesamt wie wattebauschartige Büschel ähnlich Zuckerwatte aussehen. Dabei handelt es sich um Haareis, auch Eiswolle genannt. Die Besonderheit dieser Eisform ist, dass sie nicht wie ein Eiszapfen an den Enden, sondern von ihrer Basis her wächst. Die Eishaare bilden sich mit einer erstaunlichen Geschwindigkeit von fünf bis zehn Millimetern pro Stunde, solange genügend Wasser aus dem Holz nachgeliefert wird. Dieses Naturphänomen tritt nur bei ganz speziellen Wetterbedingungen auf. Haareis entsteht bei Temperaturen knapp unter null Grad, Windstille und hoher Luftfeuchtigkeit. Die feinen watteartigen Strukturen entstehen durch die verholzten Gefäße in den toten Ästen, da das Wasser unter bestimmten Bedingungen nur oben im Holz gefriert. Dabei dehnt sich das Wasser aus, während von unten weiter Wasser nachdrückt, das dann an der Oberfläche gefriert.

Volker Woitzek, 96215 Lichtenfels

**Elektrisierende Naturbeobachtungen**

Bei mir vor dem Fenster steht ein mit Efeu umrankter Baum. Der bietet allerhand Getier Schutz. Kürzlich saß auf einem seiner Äste ein Ringeltaubenpaar. Sie schnäbelten ohne Unterlass. Es ließ sich auch nicht stören, als ein Eichhörnchen auf demselben Ast an ihnen vorbeihuschte. Zu schade, dass ich keine Kamera griffbereit dabei hatte, um diesen Augenblick festzuhalten. Als es im Sommer so heiß war, wurde ich zufällig Zeuge einer seltenen Szene. Ein großer Buntspecht labte sich an einer Pfütze, um seinen Durst zu stillen. Er hatte Gesellschaft von einer Braunelle, auch ein seltenes Exemplar, das ich bisher noch nicht gesehen hatte. Als Naturfreund fallen einem solche Beobachtungen sofort auf, an denen andere, ohne davon Notiz zu nehmen, achtlos vorübergehen. Mich elektrisieren solche Bilder sofort und nachhaltig.

Heinz Pfennig, 81371 München

**Fotoshooting im Garten**

Diesen spektakulären Gast konnte Josef Lerzer in seinem Garten in Hilpoltstein beobachten. Dazu schrieb er uns: An einem Tag im Winter mit der Familie. Tochter schreit: „Was habt ihr für einen Vogel auf der Hecke?“ Mutter rennt zum Fotoshooting in den Garten. Nachdem er sich nicht streicheln lässt, flüchtet er. Wir waren begeistert. Hoffentlich der Sperber auch.

Josef Lerzer, 91161 Hilpoltstein

**Qualitätskontrolle auf Echsenart**

Dieses Titelbild einer vergangenen Ausgabe des *LBV magazin* hat eine besondere Leserin überzeugt: eine Zauneidechse, fotografiert von unserem Leser Rainer Hoffmann.

Rainer Hoffmann, 82024 Taufkirchen



Gezwitscher

Auf in die Gärten, fertig, los! ➤

Im Projekt „Vogelfreundlicher Garten“, das der LBV und das Bayerische Artenschutzzentrum im Landesamt für Umwelt gemeinsam durchführen, haben LBV-Ehrenamtliche in den letzten drei Jahren schon über 5.000 naturnahe Privatgärten in Bayern ausgezeichnet. Nun geht das Projekt in die Verlängerung bis 2027, damit noch mehr Menschen belohnt werden, die Naturschutz vor ihrer Haustür beginnen lassen. Wer hat Lust in der Gartenjury mitzuwirken? Mit etwas Basiswissen zum Thema Garten und am PC und ein wenig Zeit kann es (fast) losgehen! Alle Details erfährt man beim Online-Infoabend am 2. April und unter vogelfreundlichergarten.de.



JETZT MITMACHEN!



◀ Fazit im Feuersalamander-Projekt

2021 starteten LBV, BUND Naturschutz und Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz ein vom Umweltministerium gefördertes Artenhilfsprogramm für den Feuersalamander, das nun endet. Um die Art zu fördern wurden zum Beispiel Quelfassungen entfernt und Warnschilder aufgestellt. Der LBV hat auch fünf Hektar Fläche gekauft, die nun für den Lurch optimiert werden. Über 1.600 untersuchte Tiere waren frei vom Salamanderfresserpilz und jährliche Larven-Zählungen zeigten keine Bestandseinbrüche. Mit der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft wurde ein Merkblatt erstellt. Der Verein frogs & friends verfasste ein Konzept zur Erhaltungszucht. Die Umsetzung beginnt im Tiergarten Nürnberg und im Wildpark Hundshaupten.

Erfolg: GIGA-Factory vor dem Aus ➤

Im November 2024 wurde bekannt, dass die Pläne für eine sogenannte GIGA-Factory im Moorgebiet Engelmannsholz im Landkreis Tirschenreuth faktisch vom Tisch sind. Nach der Insolvenz der Ziegler-Group ist das Vorhaben für eine Holzhausfabrik mit einer Größe von 37 Hektar nun gestoppt. Die erheblichen naturschutzfachlichen Konflikte in dem wertvollen Gebiet konnten in dem über vier Jahre andauernden Verfahren nicht aufgelöst werden. Auch Fachbehörden haben den Eingriff kritisiert. Der LBV hat sich von Anfang an entschieden gegen die Zerstörung des Moorwaldes mit vielen stark bedrohten Arten eingesetzt. Wir fordern von der Stadt, das Bauleitplanverfahren nun offiziell zu beenden.



- ANZEIGE -

Bildung hat die beste Rendite.

Erweitere dein Wissen über nachhaltige Geldanlagen, fairen Handel und Klimagerechtigkeit mit unseren interaktiven Angeboten.

www.bayern.oikocredit.de

Oikocredit
In Menschen investieren

DR. NORBERT SCHÄFFER
LBV-VORSITZENDER

Naturschutz verträgt keine Pause



Der Hausrotschwanz ist *Vogel des Jahres 2025*. Darüber freue ich mich sehr! Das Pärchen Hausrotschwänze auf einem Balken an unserem Schuppen begeistert mich jedes Jahr. Hausrotschwanzmännchen sind die ersten, die morgens singen, oftmals schon in der frühen Dämmerung, und abends die letzten, fast noch bis in die Dunkelheit. Auf dem Dachfirst sind Hausrotschwänze mit ihrem hohen Zwitschern und knirschenden oder klappernden Gesang unverkennbar. Sie gehören für mich, ebenso wie Amseln und Stare, zu einem Garten einfach dazu. Eigentlich sind Hausrotschwänze Kurzstreckenzieher, die bei uns wegziehen und den Winter in etwas wärmeren Regionen verbringen. In milden Wintern, die durch den Klimawandel immer häufiger werden, bleiben Hausrotschwänze zunehmend auch bei uns. Beobachten lässt sich dies durch unsere Mitmachaktion *Stunde der Wintervögel*. Unsere Hausrotschwänze sind noch nicht zurück – ich warte jeden Tag auf ihre Ankunft und freue mich riesig auf sie!

Vogelfreundlicher Garten

Hausrotschwänze und viele andere Vogelarten profitieren von einem naturnahen Garten. Im Rahmen unseres Projektes „Vogelfreundlicher Garten“ haben wir gemeinsam mit dem Bayerischen Artenschutzzentrum am Landesamt für Umwelt (LfU) in ganz Bayern bereits über 5.000 Gärten nach strengen Kriterien ausgezeichnet. Dies ist nur durch über 600 ehrenamtliche Gartenbewerterinnen und -bewerter möglich. Ganz herzlichen Dank für Ihr wunderbares ehrenamtliches Engagement!

Umgang mit sogenannten Konfliktarten

Den Hausrotschwanz muss man einfach mögen. An seiner Anwesenheit kann sich wirklich niemand stören. Es gibt aber sicherlich auch Tierarten, die vereinzelt zu Konflikten führen

können. Ob Wolf, Fischotter, Kormoran oder Saatkrähe – der LBV bemüht sich, konstruktiv und fachlich fundiert nach Lösungen bei möglichen Konflikten oder Belastungen zu suchen. Gleichzeitig beunruhigt es mich, dass immer häufiger wieder in den Kategorien „Nützlinge – Schädlinge“ gedacht wird und Arten, „von denen wir nichts haben“ oder die auch

Es wird wieder recht offen über illegale Maßnahmen gesprochen

mal Probleme machen, sofort die Daseinsberechtigung entzogen wird. Immer wieder kommt es dann vor, dass sogenannte Konfliktarten illegal getötet werden. Wir gehen in unserem gemeinsam mit der Gregor Louisoder Umweltstiftung durchgeführten und vom Bayerischen

Landesamt für Umwelt (LfU) geförderten Projekt „Tatort Natur“ jedem uns bekannt gewordenen Verdachtsfall nach. So beispielsweise auch bei einer sogenannten Kamikazetaube, einer Haustaube mit gestutzten Federn, die mit Gift präpariert war, um von einem Greifvogel gefressen zu werden und diesen zu töten. Eine bestialische Vorgehensweise, für die es keinerlei Rechtfertigung gibt. Auch bei Wölfen wird in manchen Kreisen mittlerweile recht offen über illegale Maßnahmen gesprochen. Das wird der LBV niemals hinnehmen!

Naturschutz braucht Gelder

Natur- und Artenschutz ist nicht einfach ein Hobby von einigen Menschen, die Spaß an der Natur haben. Vielmehr ist die Verpflichtung zum Schutz unserer Natur in der Bayerischen Verfassung und im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland explizit genannt. Der LBV übernimmt mit seiner Arbeit also staatliche Aufgaben, in vielen Fällen umgesetzt von engagierten Ehrenamtlichen. Gerade in Bayern wird sehr großer Wert darauf gelegt, dass Maßnahmen im Natur- und Artenschutz beispielsweise von Landbewirtschaftenden freiwillig umgesetzt werden. Um die zum Teil gesetzlich oder im Koalitionsvertrag zwischen CSU und Freien Wählern festgeschriebenen Ziele im Natur- und Artenschutz, wie bei-



spielsweise den Aufbau eines Biotopverbundes im Offenland, die Umsetzung des Bayerischen Streuobstpaktes, die Wiedervernässung von Mooren oder den Ausbau des Vertragsnaturschutzes auf freiwilliger Basis zu erreichen, sind erhebliche finanzielle Mittel erforderlich. Stehen die Gelder nicht dauerhaft und verlässlich zur Verfügung – und dies lässt die derzeitige Haushaltssperre im Naturschutz befürchten – führt dies nicht nur dazu, dass wir unsere Naturschutzziele nicht erreichen und immer mehr Natur um uns herum verlorengeht, es kommt auch zu einem erheblichen Vertrauensverlust bei denen, die sich für die Natur engagieren. Die Liste der Betroffenen reicht von Landwirtinnen und Landwirten über Baumschulen bis zu den Maschinenringern. Wenn dann nicht einmal mehr Unkosten erstattet werden, ist dies auch mangelnde Wertschätzung gegenüber ehrenamtlich Tätigen. Das darf nicht sein!

Artenhilfsprogramme

Die Liste der Aktivitäten und Ziele im Natur- und Artenschutz ist lang und vielfältig. Eines aber steht für mich fest: Das Aussterben von Arten zu verhindern, ist das absolute Minimalziel, auf das wir uns einigen müssen. Der LBV hat im Rahmen seiner Artenhilfsprogramme, gefördert von LfU und anderen Stellen, eindrucksvoll bewiesen, dass wir dieses Ziel erreichen können. Die Liste der Erfolge reicht von Weißstorch und Wanderfalke über Wiesenweihe und Feldhamster bis hin zu Großer Hufeisennase und Ortolan. In Zukunft brauchen wir mehr Geld, um beispielsweise Wiesenbrüter wie Uferschnepfe, Großen Brachvogel und Rotschenkel oder auch den Feuersalamander vor dem Aussterben zu bewahren. Gerade unsere unmittelbar vor dem Aussterben stehenden Arten verkraften keine Pause in unseren Anstrengungen, die entsprechenden Arten zu erhalten – und keine Kürzung der finanziellen Mittel.

Das Aussterben von Arten zu verhindern, ist absolutes Minimalziel

Neue Bundesregierung

Wenn Sie diese Zeilen lesen, sind unsere Hausrotschwänze vielleicht schon aus ihrem Winterquartier zurück – und die Bundestagswahl ist gelaufen. Auch wenn Themen wie Klima-, Natur- und Artenschutz im zurückliegenden Bundestagswahlkampf kaum eine Rolle gespielt haben, wird sich eine neue Bundesregierung diesen Themen nicht verschließen können. Der Kampf gegen die Klimakrise, der Erhalt unserer Biologischen Vielfalt oder einfach ausgedrückt der Erhalt einer intakten und gesunden Umwelt ist eben nichts, was vermeintlich warten kann, bis wir keine anderen Probleme haben. Es ist kein „nice to have“, sondern moralische Verpflichtung, gesetzlicher Auftrag und Grundlage für unser Überleben. Dieser Verantwortung muss auch eine neue Bundesregierung gerecht werden!

Dr. Norbert Schäffer



Folgen Sie mir auf LinkedIn unter **Dr. Norbert Schäffer**



THEMA


VOGEL
DES JAHRES
2025



Männlicher
Hausrotschwanz
im Prachtkleid

FOTO: ROSI RÖSSNER

Anpassungskünstler zwischen Gebirge und Stadt

Der Hausrot- schwanz

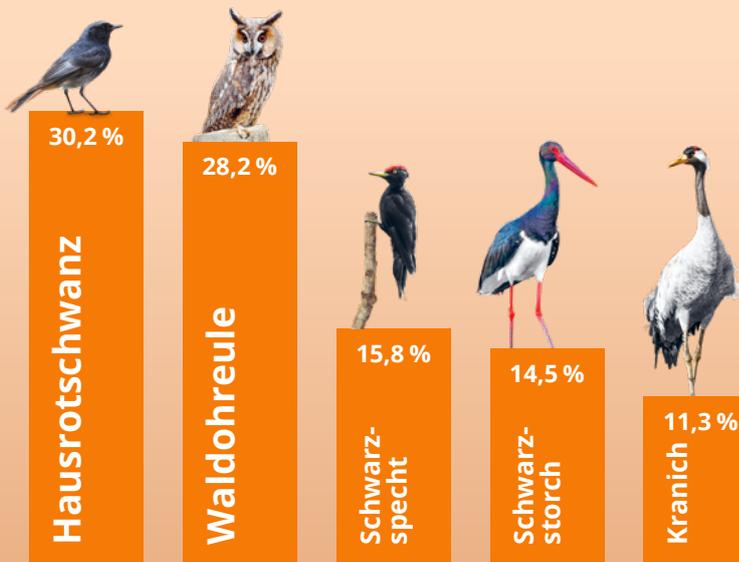
Kaum eine Vogelart kommt dem Menschen so nahe wie der Hausrotschwanz. Einst ein Felsenbewohner der Gebirge, hat er sich sehr gut an den menschlichen Lebensraum angepasst und ist in Städten, Dörfern und Gärten zu Hause. Schon früh im Jahr ist vielerorts am Morgen als allererstes sein charakteristischer Gesang von den Dächern zu hören. Das muntere Treiben des kleinen Vogels, der oft mit dem Schwanz zittert, erfreut viele Vogelfreunde.

Der Hausrotschwanz war bis zum Ende des 18. Jahrhunderts ein Bewohner offener felsiger Gebirgslandschaften und ist es auch heute noch in weiten Teilen seines ausgedehnten Verbreitungsgebietes von den Gebirgen Zentralasiens westwärts bis in die Bergregionen des Mittelmeerraumes und Europas. In den Alpen brütet er bis in Höhen von 3.200 Metern. Er ist ein sehr anpassungsfähiger Vogel. Wenn man bei einer Bergwanderung den markanten Gesang des Hausrotschwanzes hört, kann man davon ausgehen, dass sich in der Nähe eine Almhütte oder ein anderes Gebäude befindet. Denn auch im Gebirge sucht der kleine Vogel Gebäude als erhöhte Singwarten und Nischen darin zum Nestbau. Mit der Verstädterung und der

UND DER GEWINNER IST...



VOGEL
DES JAHRES
2025
DEUTSCHLAND WAHLT



Bei der vierten öffentlichen Wahl des LBV und seinem bundesweiten Partner NABU haben fast 143.400 Menschen abgestimmt. 43.235 Stimmen entfielen dabei auf den Hausrotschwanz, knapp gefolgt von der Waldohreule mit 40.455 Stimmen. Er löst seinen Vorgänger, den Kiebitz ab. Der *Vogel des Jahres* wurde in Deutschland erstmals im Jahr 1971 gekürt. Seit 2021 wird er durch eine öffentliche Wahl bestimmt.

Ausbreitung von Siedlungen dehnte er sein Brutgebiet auf die gemäßigten Tieflagen Europas aus. Vermutlich entdeckten Jungvögel auf ausgedehnten Streifzügen die vom Menschen geschaffenen „Felslandschaften“. Die Nischen, Ritzen und Spalten in unseren Hauswänden ähneln dem felsigen Zuhause. Seitdem hat sich der Hausrotschwanz zu einem der 20 häufigsten Gartenvögel in Deutschland entwickelt, der in fast einem Fünftel aller Gärten und Parks beobachtet wird, wie unsere Mitmachaktion *Stunde der Gartenvögel* in den letzten Jahren eindeutig gezeigt hat.

Frühaufsteher mit markantem Gesang

Der Hausrotschwanz ist ein hübscher Vogel mit dunklem Gefieder und rostorange gefärbten Schwanzfedern. Verwechslungsgefahr besteht mit dem Gartenrotschwanz, der entgegen seinem Namen in den modernen bayerischen Gärten mit kurzem Rasen und wenigen Laubbäumen gar

nicht so häufig vorkommt. Neben Unterschieden im Gefieder ist auch der Gesang der beiden unverwechselbar. Der Hausrotschwanz beginnt melodisch, wechselt aber mit knarrenden, knirschenden Tönen. Der Gesang erinnert ein wenig an das Geräusch, wenn der Empfang des geliebten Radiosenders schlechter wird. Der eifrige Vogel singt schon lange vor Sonnenaufgang vom Dachfirst, und eröffnet so das Morgenkonzert der Singvögel. Aber auch tagsüber und bis spät in die Dämmerung hinein ist der kratzende Gesang oft zu hören. Wenn er im Oktober plötzlich verstummt, kündigt sich der Aufbruch des kleinen Vogels in sein Winterquartier an.

Tagsüber kann man den *Vogel des Jahres 2025* gut bei der Insektenjagd beobachten. Dabei sitzt er gerne erhöht auf Dachsimsen oder Holzstapeln, von wo aus er seine Beute erspäht und sich blitzschnell herabstürzt. Manchmal folgt er im Zickzackflug fliegenden Insekten oder erbeutet einen





Steckbrief



Name

HAUSROTSCHWANZ (*Phoenicurus ochruros*)



Verwandtschaft

Ordnung der Sperlingsvögel (*Passeriformes*),
Familie der Fliegenschnäpper (*Muscicapidae*)



Merkmale

Größe wie Rotkehlchen (13 bis 15 cm), aber schlanker wirkend; **Männchen** mit grauschwarzem Gefieder, **Weibchen** und junge Männchen blasser graubraun gefärbt; namensgebender orangeroter Schwanz.



Lebensraum

Ursprünglich Bewohner felsiger Gebirgslandschaften; brütet heute an Gebäuden in Dörfern und Städten; bevorzugt eher vegetationsarme, offene Flächen zur Insektenjagd.



Nahrung

Insekten, deren Larven sowie Spinnen und im Herbst Beeren; fängt Insekten am Boden und in der Luft, unter anderem Schmetterlinge.



Stimme

Unverwechselbarer, lauter Gesang aus knarrenden und knirschenden Elementen, die in wechselnder Reihenfolge wiederholt werden; einer der ersten Sänger am Morgen.



Zugverhalten

Früher Kurz- und Mittelstreckenzieher bis Südwestfrankreich und in den Osten der Iberischen Halbinsel; heute als Teilzieher eingestuft, da ein Teil der Population in Deutschland, vor allem in den Ballungsräumen, überwintert.



Verbreitung

Weite Teile Europas, mit Ausnahme von Island, Schottland, Nordskandinavien und Nordosteuro-pa; in Deutschland in der Zeit von März bis Ende Oktober, je nach Wetterlage.



Bestand

Häufiger Brutvogel in ganz Deutschland; nicht gefährdet, mit stabilem Trend; 0,8 bis 1,1 Millionen Brutpaare in Deutschland.



Gefährdung

Hat sich als Kulturfolger zu einem der häufigsten Brutvögel Deutschlands entwickelt; profitiert als Gebäudebrüter von der fortschreitenden Bebauung, verliert aber durch Haussanierungen seine Brutnischen.



So können Sie helfen

Der Vogel braucht Hohlräume und Nischen an Gebäuden, um sein Nest zu bauen; Nahrung findet er in insektenfreundlichen Gärten mit einheimischen Pflanzen, auf locker mit Wildblumen bewachsenen Wiesen und Holzstapeln als Ansitzwarten. Zeigen Sie also Mut zur Lücke am Haus und im Garten.



Das Hausrotschwanz-Weibchen füttert seine Jungen im Nest mit einem Braunen Grashüpfer.

vorbeiflatternden Schmetterling. Bei der Nahrungssuche ist der Vogel auf Flächen mit offener und nicht zu hoher Vegetation angewiesen.

Felsnische am Haus

Bei der Wahl des Brutplatzes sind Hausrotschwänze nicht besonders wählerisch und auch wenig störungsempfindlich. Am liebsten baut das Weibchen in Nischen oder Spalten von Gebäuden, unter Dachvorsprüngen oder auf Balken seinen soliden Napf mit tiefer Mulde. Nicht selten werden ungewöhnliche Nistplätze angenommen, wie zum Beispiel die Zeitungsröhre eines ahnungslosen Hausbesitzenden. Auch nimmt der Hausrotschwanz gerne Halbhöhlen als Nisthilfe an, doch sind diese oft bereits belegt, wenn er spät im Frühjahr aus seinem Winterquartier am Mittelmeer zurückkehrt. Amseln bauen ihr Nest oben auf der Nisthilfe, Spatzen ziehen in den aufgehängten Halbhöhlen-Nistkasten ein.



Hausrotschwanz-Jungvogel

Doch schon im nächsten Jahr oder bei der zweiten Brut im selben Jahr kann es ganz anders aussehen und der begehrte Platz ist wieder frei. Zudem kann man den Hausrotschwanz inzwischen als Teilzieher bezeichnen, da ein Teil der Population im Brutgebiet verbleibt. Verbrachte er bislang als Kurzstreckenzieher die kalte und insektenarme Jahreszeit traditionell im Mittelmeerraum bis an den Nordrand der Sahara, so überwintern seit einigen Jahren immer mehr Tiere in Deutschland. Ein Beispiel für die Folgen des Klimawandels? Diese Vögel haben im Frühjahr einen nicht zu unterschätzenden Vorteil, wenn sie als erste die besten Reviere besetzen und gegen Neuankommlinge aus dem Winterquartier verteidigen.

Nahrung für den Gartenvogel

Der Hausrotschwanz ist in vielen Gärten anzutreffen und es macht Spaß, ihn bei seinem bunten Treiben zu beobachten. Besonders auffällig sind das Zittern des leuchtend roten Schwanzes und das tänzerische Knicksen. Damit er sich im Garten wohlfühlt, ist das richtige Nahrungsangebot entscheidend. Liegengelassenes Totholz oder wilde Ecken sorgen für ein reichhaltiges Insektenbuffet, ebenso eine ausgewogene Mischung aus offenen Flächen und Blumenwiesen. Wird hingegen die Vegetation zu dicht und der Garten schattig, sucht sich der Hausrotschwanz einen anderen Lebensraum. Zunehmend stellt sich auch die Frage nach dem richtigen Nahrungsangebot am Futterhäuschen im Winter, denn auch in den kalten Monaten werden in Bayern immer wieder Rotschwänzchen beobachtet. Weiches und fetthaltiges Futter sollte daher nicht fehlen. ■



DR. ANGELIKA NELSON
Biologin,
LBV-Umweltbildung

E-Mail:
angelika.nelson@lbv.de

Schon gewusst?

Den Hausrotschwanz zeichnet mehr aus als sein roter Schwanz und sein knicksendes Verhalten. Er bevorzugt ganz bestimmte Brutplätze und Singwarten und tritt aufgrund seiner geografisch weiten Verbreitung in variationsreichen Unterarten auf. Vier erstaunliche Fakten zum *Vogel des Jahres*.



Gartenrotschwanz-Weibchen

Verwechslungsgefahr

Knifflig ist die Unterscheidung der Weibchen von Haus- und Gartenrotschwanz. Die des Hausrotschwanzes sind überwiegend mausgrau, die Gartenrotschwanzin ist beige-braun mit leicht orangefarbener Brust. Leichter wird es, wenn ein Männchen zugegen ist, dessen Stimme das beste Unterscheidungsmerkmal ist: Der Gesang des Gartenrotschwanzes ist wohl-tönend, während die Strophen des Hausrotschwanzes von regelmäßig wiederholten, knirschend-kratzigen Lauten geprägt sind.



Hausrotschwanz-Weibchen

„Bombenvogel“

Vor allem in der Nachkriegszeit nahm der Bestand im Siedlungsraum zu. Im Vereinigten Königreich wird der Hausrotschwanz als „bomb-site bird“ bezeichnet, da die kriegszerstörten Gebäude mit ihren scheinbaren „Felsen“ dem Hausrotschwanz ideale Nistplätze boten.



Hausrotschwanz-Männchen

Sitzwarte

Zum Singen und für die Ansitzjagd auf Insekten bevorzugt der Vogel erhöhte Plätze, Felsgipfel, Dächer oder Ähnliches. Er hält sich meist nicht wie andere Singvögel mit den Zehen an Ästen oder Zweigen in Baumkronen fest. Oft läuft er mit seinen langen Beinen (Tarsen) auf der Jagd nach Insekten und Spinnen auch auf dem Boden.



Steinschmätzerpaar

Noch mehr Verwandtschaft

Weltweit gibt es 14 Arten und zahlreiche Unterarten in der Gattung der Rotschwänze (*Phoenicurus*). Beim Gartenrotschwanz unterscheidet man zwei Unterarten, beim Hausrotschwanz sogar acht. Fast alle Arten sind durch die rost- bis rotbraune Färbung des Schwanzes charakterisiert, unterscheiden sich jedoch in der Größe und Färbung anderer Gefiederpartien. Traditionell wurden die Rotschwänze in die Familie der Drosseln (*Turdidae*) gestellt, genetische Untersuchungen ordnen sie jedoch eher den Fliegenschnäppern (*Muscicapidae*) zu, Unterfamilie Schmätzler (*Saxicolinae*).

Kinder tauchen in die Welt der Wintervögel ein



Die schwarz glänzende Kopfplatte ist typisch für die Sumpfmeise.

ABENTEUER NATUR

Schon kleine Naturforscher leisten einen großen Beitrag: Bei vielen LBV-Mitmachaktionen können bereits die Jüngsten aktiv werden. Im Rahmen der *Stunde der Wintervögel* und der *Schulstunde der Wintervögel* haben sich 2025 wieder zahlreiche Kindergruppen und Klassen an der größten Vogelzählung Deutschlands beteiligt. Auch die NAJU-Gruppe aus Heroldsberg war dabei, um dem LBV wichtige Daten zu liefern.



Quirlig flattern die Kohlmeisen um die Futterstation im Garten, eingebettet zwischen alten Kirschbäumen der Kalchreuther Streuobstwiesen im Landkreis Erlangen-Höchstadt. Flink picken sie Körner aus der selbstgebauten Konstruktion und verschwinden dann wieder in den kahlen Hecken. Hochkonzentriert beobachten zehn Augenpaare das Gewusel. Leises Getuschel macht sich breit, als sich ein anderer Vogel zu der Schar gesellt. Etwas kleiner ist er und rundlich, die Kopfplatte glänzend schwarz, der Körper weiß-

FOTOS: ZDENEK TUNKA, FRANZISKA BACK



lich-beige. So schnell wie er da war, ist er auch wieder im Dickicht verschwunden. „Vielleicht war es eine Sumpfmeise“, flüstert Linda und zuckt mit den Schultern. Zustimmung nicken die anderen Kinder. Keine zwei Minuten dauert es, da landet der kleine Federball wieder an dem Futterhäuschen. „Boah, da ist sie wieder“ – und jetzt ist Linda sich sicher: Die Sumpfmeise ist's! Mit rotem Buntstift schreibt sie in großen Druckbuchstaben **SUMPFMEISE** auf ihre Zählhilfe, daneben eine Eins.

Linda ist Teil der NAJU-Gruppe in Heroldsberg. „Seelachse“ nennt sich

die Gruppe aus Kindern, die sich regelmäßig trifft, um gemeinsam Zeit in der Natur zu verbringen und mehr über sie und ihre Bewohner zu erfahren. Die meisten von ihnen sind zwischen sechs und zehn Jahren alt. Heute steht etwas ganz Besonderes auf dem Programm: Wintervögel zählen! Zusammen nimmt die Gruppe an der größten Mitmachaktion des LBV, der *Stunde der Wintervögel* teil. Das Prinzip: Eine Stunde lang die Vögel im Garten zählen, das Ergebnis dem LBV melden und so wichtige Daten für die Naturschützerinnen und Naturschützer liefern.

Von Kohlmeise bis Kleiber

„Wir schreiben immer die höchste Anzahl einer Art auf, die wir in einer Stunde sehen“, erinnert LBV-Ökotrainer Martin Kurtzer die Kinder. So soll vermieden werden, dass ein Vogel, der sich innerhalb der Stunde vielleicht mehrmals ein Korn am Futteraus holt, doppelt gezählt wird. „Eins, zwei, drei, vier, fünf Kohlmeisen“, zählt Patrick, dick eingepackt in Winterjacke und Schneehose. „Und ich hab schon zwei Blaumeisen“, fügt er hinzu und greift dann schnell wieder zum Fernglas, um keinen gefiederten Gast zu verpassen.



Bereit für die *Stunde der Wintervögel*: warm eingepackt und mit wachsamem Blick



Schnee liegt zwar keiner, doch das frostige Wetter der vergangenen Tage scheint heute dennoch zahlreiche Vögel an die Futterstation zu locken. Bei kalten Temperaturen benötigen Vögel viel Energie, um ihre Körpertemperatur aufrechtzuerhalten. Dann suchen viele Arten vermehrt Futterstellen auf, um schnell an Nahrung zu kommen.

Das ist ein Mittel- und kein Buntspecht – klare Sache für die Kinder.



Auch den Kleiber erkennen die Kinder sofort, als er kopfüber den nebenstehenden Obstbaum hinab läuft und sich dann gemeinsam mit einer Kohlmeise an den Sämereien bedient. Nach einer halben Stunde stehen mit ihm nun schon vier Arten auf den Listen der Kinder. Probleme bei der Bestimmung eines Vogels? Davon bisher keine Spur. „Die Kinder, die hierherkommen, interessieren sich wirklich für die Natur“, weiß Christine Hubrach, die die Gruppe 2018 gegründet hat. Viele von ihnen sind schon lange dabei und haben sich in der Zeit zu richtigen Expertinnen und Experten entwickelt. „Mich treibt es an, den Kindern etwas weiterzugeben und zu wissen, dass sie es dann weiter in die Welt tragen“, erklärt die Gruppenleiterin. Motiviert zu dem Ehrenamt haben Christine Hubrach die eigenen Kinder: „Meine beiden Söhne haben schon sehr früh angefangen, sich für Vögel zu interessieren.“ Nach einem Infoabend der NAJU war die Entscheidung dann schnell getroffen und Christine gründete selbst eine Kindergruppe, die sie mittlerweile mit Unterstützung von Martin Kurtzer führt.

Mit geschultem Blick auf Vogelpirsch

Nicolas, einer der beiden Söhne von Christine Hubrach, ist heute auch dabei. Er ist eines der älteren Kinder in der Gruppe. Seine Augen scannen ge-

zielt die Umgebung ab, immer auf der Suche nach Vögeln. Die Kamera ist gezückt, um jeden von ihnen auch fotografisch festhalten zu können. Die Amsel, die unter der Hecke umherhüpft, hat er schon lange entdeckt und auf seinem Zettel vermerkt. Jetzt fordert ein seltenerer Gast seine Aufmerksamkeit. In dem alten Obstbaum neben der Futterstelle hat sich ein Specht niedergelassen. Schwarz-weiß gemustert ist er, mit roten Akzenten. Kaum hat Nicolas den auffälligen Hämmerer entdeckt, flattert er schon wieder ab in den benachbarten Wald. „Ganz eindeutig ein Mittelspecht“, stellen er und sein Kumpel Nalle lässig fest. Vom viel häufiger zu beobachtenden Buntspecht ist der Mittelspecht nur schwer zu unterscheiden – gerade, wenn ein kurzer Blick ausreichen muss. „Der Buntspecht ist größer, das hat einfach nicht gepasst“, erklärt Nicolas. „Ja genau, und das Muster war ganz klar Mittelspecht“, ergänzt Nalle.

Neben den „alten Hasen“ sind heute auch ein paar neue Seelachse dabei. So auch Kara. „Ich finde Tiere süß und ich hatte einfach Bock und deswegen bin ich heut mal mitgekommen“, sagt sie. Ihr Vogelbestimmungsbuch gibt sie nicht aus der Hand – lesen kann sie zwar noch nicht, sie zeigt aber zielsicher auf die Bilder der Vögel, die sich gerade an der Futterstelle tummeln. Mit dabei ist auch ihr älterer Bruder Noah. „In



Ein Kleiber an der selbstgebauten Futterstation

Gut getarnt: der Gartenbaumläufer



anstatt zu hören, erspät eines der Kinder einen besonders leisen Gast, der flink den Stamm eines Baumes hochläuft. „Gartenbaumläufer!“, ruft Nicolas und drückt auf den Auslöser seiner Kamera. „Wo?“, fragt Linda und schaut fragend auf den Stamm. Bewegunglos scheint der kleine Vogel am Stamm zu verschwinden, so gut ist er getarnt. Erst als er wieder beginnt, einen Ast entlangzuflitzen, erkennt ihn auch Linda: „Ah ja, jetzt seh ich ihn“, stellt sie zufrieden fest und kann den Vogel grade noch ergänzen, bevor die Zählstunde vorbei ist.

der Natur gibt es so viele Tiere und die sind alle so verschieden“, schwärmt er. Kara und Noah sind sich schnell sicher: Das war nicht das letzte Mal, dass sie mit der NAJU unterwegs waren.

Wenn gerade keine große Zählaktion stattfindet, stehen bei den Seelachsen etwa alle zwei bis vier Wochen verschiedenste Aktivitäten an: Basteln mit Naturmaterialien, Kochen im Freien, Nistkästen bauen oder auch einfach mal spielen und die Natur beobachten. In dem Garten zwischen den alten Streuobstbäumen hat sich die Gruppe ein kleines Reich für junge Naturforscher und Naturforscherinnen geschaffen. Neben der Futterstation ist dort auch eine Eidechsenburg zu finden, die sie gemeinsam angelegt haben, wo sich die flinken Reptilien im Sommer gut beobachten lassen. Die angrenzenden Streuobstwiesen und Wälder, die zahlreiche Vögel und andere Tiere beheimaten, laden zu jeder Menge Abenteuer ein.

Ein unerwarteter Gast zur Krönung

„Vielleicht hören wir sogar den Bussard“, versucht Christine die Aufmerksamkeit der Gruppe zu gewinnen. Denn im Rahmen der *Stunde der Wintervögel* gemeldet werden dürfen auch Vögel, die anhand ihres Gesangs sicher erkannt werden. „Schließt mal die Augen und hört nur, welche Vögel vielleicht noch unterwegs sind.“ Doch

Gemeinsam gehen Christine, Martin und die Kinder nochmal durch, was sie in der Stunde beobachten konnten. Und die Ausbeute kann sich sehen lassen: Fünf Kohlmeisen, zwei Blaumei-

sen, eine Sumpfmeise, zwei Amseln, ein Rotkehlchen und ein Haussperling. Jetzt heißt es nur noch: dem LBV melden. ■



Martin Kurtzer und Christine Hubrach leiten die Kindergruppe in Heroldsberg.



FRANZISKA BACK
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein

E-Mail: franziska.back@lbv.de

Vögel zählen für die Wissenschaft

Die *Stunde der Wintervögel* ist die größte bürgerwissenschaftliche Mitmachaktion Deutschlands, bei der möglichst viele Menschen gemeinsam große Datenmengen sammeln und so wichtige Hinweise zur Entwicklung der heimischen Vogelbestände geben. Die Langzeitstudie liefert dem LBV eine Fülle wertvoller Informationen zum Schutz der Artenvielfalt. Jährlich beteiligen sich an der Aktion tausende Menschen in Bayern. Dabei werden eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park gezählt und gemeldet. Die nächste große Vogelzählung des LBV findet vom **9. bis 11. Mai** im Rahmen der *Stunde der Gartenvögel* statt.



Bestimmte Arten bevorzugen unsere Nachbarschaft

Vögel als Nachbarn

Vom Dachgiebel bis zur Hecke, vom Baum im Vorgarten bis zur versteckten Nische: Vögel, die in der Nähe des Menschen nisten, bringen eine bunte Vielfalt in den oft grauen Alltag. Doch der Platz wird knapp, und viele Arten geraten in Wohnungsnot. Höchste Zeit, einige zwitschernde Nachbarn besser kennenzulernen – und zu erfahren, was ihnen hilft, um sich wohlfühlen.

VON DR. ANGELIKA NELSON

Turmfalken wollen hoch hinaus und besiedeln Kirchtürme und andere hohe Gebäude in Städten und Dörfern. Aber auch halboffene Nistkästen in mindestens fünf Metern Höhe an Hallen oder Scheunen werden gerne angenommen. Als Sitzwarte für die Altvögel und zur Unterstützung der ersten Flugversuche der Jungvögel empfiehlt sich ein Lattenrahmen als Vorbau.



Der **Haussperling** hat sich vor mehr als 10.000 Jahren als Kulturfolger dem Menschen angeschlossen und mit ihm die Welt erobert. In lockeren Verbänden und in Kolonien sucht er geschützte Hohlräume an Gebäuden auf, sei es unter losen Dachziegeln, in Mauerlöchern oder in Nischen unter Vordächern. Auch Vollhöhlenkästen, die in einer Höhe von vier bis zehn Metern angebracht sind, nehmen die Vögel gerne an. Damit sich Haussperlinge wohlfühlen, sollte es in der Nähe außerdem Hecken und Sträucher geben, die ihnen als Versteck dienen.



Die **Dohle**, auch „Pastors schwarze Taube“ genannt, brütet gerne in Kirchtürmen und Burgen. Doch nicht immer ist sie willkommen. In einigen Gemeinden hat der LBV deshalb hinter den Schalllöchern der Kirchtürme geräumige Nistkästen angebracht, damit die Vögel einen Platz zum Brüten finden, ohne ins Innere des Turms einzudringen. Wer Öffnungen unter dem Dach als Einfluglöcher zulässt, kann den kleinen Rabenvögeln auch am Wohnhaus einen geeigneten Nistplatz bieten.

Mehlschwalben bauen ihre schalenförmigen Nester an der Außenfassade von Gebäuden. Dem Volksglauben nach bieten sie den Hausbewohnern Schutz vor Unwettern. Damit das Nest gut haftet, sollte der Putz unter dem Dachüberstand rau sein und es sollte Lehmputz in der Nähe geben. Für ein harmonisches Zusammenleben kann mit etwas Abstand unter dem Nest ein Kotbrett angebracht werden, um den anfallenden Kot aufzufangen.



Stare haben keine Reviere, verteidigen aber ihren Brutplatz. Befindet sich dieser auf einem Kirschbaum im Garten, verteidigt das Brutpaar die gesamte Ernte gegen andere Stare. Das ist auch für die Gartenbesitzenden von Vorteil: Sie müssen die Kirschen nur mit einem Paar und nicht mit einem ganzen Schwarm von Staren teilen. Es macht deshalb Sinn, am Kirschbaum in einer Höhe ab vier Metern einen Vollhöhlen-Nistkasten mit großem Einflugloch anzubringen. In der näheren Umgebung sollten weitere Nistmöglichkeiten vorhanden sein, da Stare gerne in Gemeinschaft brüten.



Großspende sichert wertvolle Lebensräume

Ein Multiplikator für die Artenvielfalt

Dank der großzügigen Spende von 475.000 Euro der Familie Conrad konnte der LBV in Kombination mit staatlichen Fördermitteln über zwei Millionen Euro in den Naturschutz vor allem in der Oberpfalz investieren – ein eindruckliches Beispiel dafür, wie Spenden Bayerns Natur zugutekommen.

VON DR. CHRISTIAN STIERSTORFER UND RALF HOTZY



V.l.n.r.: Dr. Christian Stierstorfer (LBV-Bezirks-geschäftsstelle Niederbayern), Klaus Conrad, Gertrud Conrad, Ralf Hotzy (Leiter LBV-Referat Landschaftspflege)

Zwischen 2021 und 2024 wurden die Spendenmittel komplett eingesetzt, ein Großteil davon für Flächenankäufe. So wurden ökologisch wertvolle Flächen zur Vergrößerung von 23 bereits bestehenden LBV-Schutzgebieten in zehn Landkreisen in der Oberpfalz und Niederbayern erworben. Insgesamt konnten damit über 54 Hektar Fläche dauerhaft für den Arten- und Biotopschutz gesichert werden.

Ein Beispiel sind die **Baderschleifwiesen in der Gemeinde Tiefenbach** im Landkreis Cham. Sie liegen nahe Hannesried auf der Südseite des Markbaches innerhalb des FFH-Gebietes „Bayerische Schwarzach und Biberbach“. Sie bergen auf rund 85 Prozent der Fläche ökologisch wertvolle Lebensraumtypen (feuchte Hochstaudenfluren sowie magere Flachlandmähwiesen), mit vielen Rote-Liste-Arten wie Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling und Kleines Knabenkraut. Durch ein gezieltes Management der LBV-Kreisgruppe Cham soll die Fläche in ihrem ökologischen Wert erhalten und entwickelt werden. Ein Jahr später erfolgte ein Ergänzungskauf, in den ebenfalls Spendengelder zur Abdeckung des Eigenanteils einfließen.

Auch die **Teiche bei Leonberg und Pirkensee** im Landkreis Schwandorf/Regensburg wurden damit erworben. Die insgesamt 25, bislang unterschiedlich intensiv bewirtschafteten Weiherflächen besitzen ausgeprägte Verlandungszonen, die teilweise bereits biotopkartiert wurden. Für einen Teil der Flächen existieren Artennachweise zum Beispiel für den Moorfrosch. Geplant ist nun ein naturschutzfachliches Teichkonzept, das die notwendigen Maßnahmen zur Entwicklung des Gebiets im Detail regelt.

Um eine vielfältige Teichlandschaft geht es auch bei der finanziellen Förderung der **LBV-Flächen in Hirschau** im Landkreis Amberg-Weilburg. Diese sind Teil eines Biotopverbundes aus Weihern, Fließgewässern, Bachaue und extensivem Grünland. Zur Verbesserung der Qualität des Lebensraums wurde das Profil des Teichbodens nun so verändert, dass er über verschiedene Wassertiefen verfügt. Ein Teil der vorhandenen Vegetation blieb dabei erhalten und es wurden flache, sanfte Übergänge vom Teichboden zur Oberkante des Gewässers sowohl an den Dämmen selbst als auch rund um die Teiche gestaltet.

Ein anderer Teil der Spenden floss in den behindertengerechten **Umbau der LBV-Umweltstation in Nößwartling**, die 2022 einen Personenaufzug erhielt, und in den Kauf eines **Feldforschungswagens** für Beringung und Beseitigung. Letzterer bietet bis zu sechs Forschenden Platz



Baderschleifwiesen in der Gemeinde Tiefenbach mit Kleinem Knabenkraut und Hellem Wiesenknopf-Ameisenbläuling



Neue LBV-Flächen: Teiche bei Leonberg und Pirkensee im Landkreis Schwandorf/Regensburg

und ist vor allem bei der Teilnahme am IMS – dem Integrierten Monitoring von Singvogelpopulationen – bei Besendungsprojekten, beispielsweise für den Steinkauz, notwendig, um in Sicherheit arbeiten zu können.

Langjährige Unterstützerin

Die Familie Conrad aus Hirschau ist dem LBV seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden. Bereits den Aufbau der Vogel- und Umweltstation in Regenstauf unterstützten die Conrads großzügig. Auf Nachfrage der Familie, wie weitere Unterstützung für den Naturschutz in der Oberpfalz möglich sei, entwickelte der LBV unter der Federführung von Ralf Hotzy, Leiter des LBV-Referats Landschaftspflege, im Jahr 2021 einen Plan für den Aufbau eines eigenen lokalen Fonds für Flächenankäufe. Dieser sollte die in Aussicht gestellte Großspende von fast einer halben Million Euro möglichst effektiv verwalten. Der Familie Conrad war dabei besonders wichtig, dass sich die eingesetzten Geldmittel im Rahmen staatlicher Förderungen für konkrete Projekte vervielfältigen, ganz im Sinne des Naturschutzes. Der LBV hat diesen Wunsch gewissenhaft erfüllt, denn mit jedem Euro der Großspende über 475.000 Euro ließen sich drei Euro für den Naturschutz gewinnen.

Der LBV bedankt sich herzlich bei der Familie Conrad für die großzügige Spende. Ebenso bedanken wir uns bei den staatlichen Stellen, vor allem beim Bayerischen Naturschutzfonds und der Regierung der Oberpfalz, für die Fördermittel, mit denen schließlich die Maßnahmen im genannten Umfang ermöglicht wurden. ■



Schwimmendes Wassersternlebermoos auf einer LBV-Fläche in Hirschau; Gerandete Jagdspinne in ihrem Revier



Behindertengerechter Umbau: neuer Personenaufzug in der LBV-Umweltstation in Nößwartling

Feldforschungswagen für Beringung und Besenderung



FOTOS: CHRISTIANE GEIDEL, MARKUS SCHMIDBERGER (2), RALPH STURM, RALPH HOTZY, DR. CHRISTIAN STIERSTORFER (2), DIETER RENNERT, GERHARD KOLLER

LBV-Aktive
im Einsatz

Wir pflegen Naturparadiese

Über 7.000 Tierarten gelten in Deutschland als gefährdet oder sind sogar vom Aussterben bedroht. Naturschutz fängt vor der eigenen Haustür an.

Die aktuellen staatlichen Schutzzonen und Nationalparks reichen für einen angemessenen Umweltschutz nicht aus. Seltene Tiere und Pflanzen brauchen intakte Lebensräume. Deshalb kauft der LBV im Rahmen seines ARCHE NOAH-Projekts Flächen und Grundstücke an. Finanziert werden diese Ankäufe durch Spenden und Zuschüsse. Auf all unseren Flächen hat die Natur Vorrang, das heißt hier gibt es kein Gift und keine Düngung! So können wir langfris-

tig unsere bedrohten Lebensräume erhalten – für diese und kommende Generationen. Aber nicht nur der Ankauf ist wichtig, sondern auch die Pflege und Betreuung der Schutzgebiete. Wir kümmern uns um Biotopflächen wie Moore, Auenlandschaften, Wiesen und Wälder durch regelmäßige Pflege und Renaturierungsmaßnahmen. Allein letztes Jahr haben wir rund 88 Hektar neu angekauft. In unseren LBV-Schutzgebieten sind dieses Jahr wieder zahlreiche Pflegeeinsätze nötig.



KÜRZLICH ANGEKAUFTE FLÄCHEN

■ FLÄCHENERWEITERUNG

Größe: 4,1 Hektar

Lage: Landkreis Dachau (Oberbayern)

Bedeutung: Die ehemalige Kiesgrube grenzt an ein bestehendes LBV-Gebiet. Es ist ein Naturjuwel für Laubfrosch, Ringelnatter, Flussregenpfeifer, Bekassine und Zwergdommel.

Bedrohung: Verlust der Auenlandschaft

Naturschutzmaßnahmen: Die Kiesgrube wird zum Naturparadies umgestaltet.

Kiesgrube Ampermoching



Fledermauskeller bei Unsleben

■ FLÄCHENANKAUF

Größe: 1,24 Hektar

Lage: Landkreis Rhön-Grabfeld (Unterfranken)

Bedeutung: Die Ankaufsfläche befindet sich an den Trockenhängen bei Unsleben. Zudem befindet sich im Waldgebiet ein alter Brauereikeller, der als Winterquartier für seltene Fledermäuse wie die Mopsfledermaus oder die Wasserfledermaus dient.

Bedrohung: Verlust des Winterquartiers

Naturschutzmaßnahmen: Der alte Bierkeller wird saniert und dauerhaft als Fledermausquartier erhalten.



■ FLÄCHENERWEITERUNG

Größe: 1,42 Hektar

Lage: Landkreis Deggendorf bei Aicha a. d. Donau (Niederbayern)

Bedeutung: Die Ankaufsfläche befindet sich im ehemaligen Niedermoorgebiet, direkt neben einer bestehenden LBV-Fläche. Hier leben Brachvogel, Kiebitz und Moorfrosch. Durch gezielte Schutzmaßnahmen wird der Lebensraum für Wiesenbrüter gesichert.

Bedrohung: Lebensraumverlust für Wiesenbrüter

Naturschutzmaßnahmen: Umwandlung und Optimierung der Ackerflächen für den Wiesenbrüterschutz sowie Schutz der Moorflächen.

Wiesenbrütergebiet Lange Lüsse



Unterstützen Sie uns bei den Pflegemaßnahmen!



NÜRNBERG | MITTELFRAKEN



Eine Großtrappe auf Abwegen

Im Oktober ist eine besenderte Großtrappe aus dem Auswilderungsprogramm des Fördervereins Großtrappenschutz e.V. überraschend in Mittelfranken aufgetaucht. Ein faszinierender Anblick – doch allein hat der beeindruckende Vogel in dieser Region nur geringe Überlebenschancen. Dank der Zusammenarbeit von ehrenamtlichen LBV-Ornithologen und -Ornithologinnen, dem Förderverein und der Staatlichen Vogelwarte Sachsen-Anhalt konnte das Tier im Nürnberger Land aufgespürt, behutsam eingefangen und sicher in sein Auswilderungsgebiet nach Thüringen zurückgebracht werden. Ein besonderer Dank gilt Thomas Schlicker aus der Kreisgruppe Nürnberg und allen weiteren Ehrenamtlichen, die viele Stunden in die Suche nach dem Tier investiert haben. Vielleicht kehren eines Tages mehr Großtrappen zurück, um Franken dauerhaft zu bereichern. Bis dahin heißt es: Auf Wiedersehen!



DR. RALF EDLER

BARBARA LEON, CARMEN PRINZ

DEGGENDORF | NIEDERBAYERN



Deggendorf setzt auf Teamarbeit



Die Kreisgruppe Deggendorf hat ihre Führungsstruktur neu aufgestellt. Nach über zwei Jahren, in denen die Geschäfte von nur zwei Personen kommissarisch geführt wurden, setzt das Team nun auf ein modernes Steuerungsmodell: Anstelle der klassischen Ämter eines ersten und zweiten Vorsitzenden übernimmt ein siebenköpfiges Team Verantwortung – ein bewusster Schritt hin zu einem gleichberechtigten Miteinander. Die Deggendorfer teilen die Arbeit in zentrale Themenbereiche auf: Flächenmanagement, Wiesenbrüter, Gebäudebrüter, Jugend, Finanzen, Kommunikation und Digitales. Mit dieser Aufteilung und dem Engagement der sieben Teammitglieder ist die Kreisgruppe bestens aufgestellt für kommende Herausforderungen.

BARBARA LEON, CARMEN PRINZ

EBERSBERG | OBERBAYERN



Ein Eldorado für Mauersegler

Die energetische Sanierung der Grund- und Mittelschule in der Baldestraße in Ebersberg im Jahr 2013 wurde zum Vorzeigeprojekt für Artenschutz: Vor mittlerweile über zehn Jahren überzeugte der LBV die Stadt Ebersberg, die Untere Naturschutzbehörde und die Schulleitung, im Zuge der Sanierung unter dem Bereich des Vordachs insgesamt 203 Quartiere für Mauersegler zu



schaffen. Ein Tipp aus der Nachbarschaft hatte auf die ursprünglich drei bis vier Brutpaare aufmerksam gemacht. Die Quartiere, vom Schreiner nach LBV-Vorgaben gefertigt, bieten je zwei Brutplätze zwischen den Sparren. Die zusätzliche Investition von 5.000 Euro – umgerechnet weniger als 25 Euro pro Brutplatz – zahlte sich aus. Denn eine Bestandsaufnahme im Sommer brachte nun zutage: 146 Brutpaare nutzen inzwischen die Quartiere. Ein echter Erfolg beim Schutz dieser faszinierenden Vögel!

RICHARD STRAUB

FÜRTH | MITTELFRANKEN

Die ersten Bäume: Streuobstpakt in Aktion

Ende Oktober pflanzte Dr. Norbert Schäffer, Vorsitzender des LBV, zusammen mit Ehrenamtlichen der LBV-Kreisgruppe Fürth und Leonie Gloss vom Aktionsbündnis Streuobstpakt die ersten Bäume im Rahmen des Bayerischen Streuobstpakts auf einer LBV-Fläche in Dippoldsberg. Bei bestem Herbstwetter wurden über zwei Dutzend Bäume verschiedener Obstsorten gesetzt. Die tatkräftigen Helferinnen und Helfer konnten sich nach der Pflanzaktion über eine Brotzeit freuen, die von der SpVgg Greuther Fürth gespendet wurde, deren Naturschutzpartner der LBV seit Anfang 2024 ist. Die LBV-Fläche bei Dippoldsberg ist nicht nur Heimat für zahlreiche Vogel- und Fledermausarten, sondern auch für vier prächtige Kühe der gefährdeten Rinderrasse „Rotes Höhenvieh“, die die Landschaftspflege auf der Streuobstwiese unterstützen.

DR. RALF EDLER



FORCHHEIM | OBERFRANKEN

Engagierte Kids



Die NAJU-Kindergruppe des LBV Forchheim kann auf ein aufregendes erstes Jahr zurückblicken. Mit großer Begeisterung erkundeten die Kinder die Natur vor Ort und setzten sich aktiv für den Umweltschutz ein. Ein Höhepunkt war die Cleanup-Aktion „Forchheim räumt auf!“ im Oktober, die gemeinsam mit Forchheim for Future organisiert wurde. Sechs Teams mit insgesamt 75 Kindern sammelten Müll und machten mit einem imposanten Berg des Abfalls auf dem Marktplatz auf das Problem aufmerksam. Der Einsatz wurde mit einem Straßenfest gefeiert: Foodtruck, Live-Musik und ein Dank der Bürgermeisterin sorgten für einen gelungenen Abschluss. Nach diesem erfolgreichen Jahr plant der LBV Forchheim, das Angebot für junge Naturschützer und Naturschützerinnen weiter auszubauen.

SEVTAP OKYAY

AMBERG-SULZBACH | OBERPFALZ

1.900 Stunden ehrenamtliche Arbeit

Die LBV-Ortsgruppe Neukirchen konnte im Jahr 2024 mit 205 Mitgliedern und regem Zulauf zahlreiche Projekte erfolgreich umsetzen. Vortragsabende, wie etwa zum Thema „Vögel und Landschaften von Island“, lockten durchschnittlich 30 Interessierte an. Der monatliche Vogelstammtisch sowie die Jahreshauptversammlung im April förderten den Austausch und das Gemeinschaftsgefühl. Acht naturkundliche Wanderungen, darunter Vogelstimmen- und Heuschreckenexkursionen, begeisterten rund 100 Teilnehmende. In der Kindergruppe unter der Leitung von Ernst Luber wurde bereits den Jüngsten spielerisch Naturwissen vermittelt. Mit insgesamt 1.900 ehrenamtlich erbrachten Stunden leisteten die Aktiven einen wichtigen Beitrag im Naturschutz.

GERHARD HORN



KULMBACH | OBERFRANKEN

Sicherer Jahreswechsel für Burg-Fledermäuse

Die Kreisgruppe Kulmbach sorgt mit großem Aufwand für den Schutz der Fledermäuse auf der Plassenburg. Jährlich überwintern bis zu 13 Arten in den großen Kellern, die als FFH-Gebiet gelten. Sie bieten ideale Bedingungen für die Tiere. Trotz eines Böllerverbots für das Burg-Areal, das schon vor Jahren verhängt wurde, bleibt an Silvester die Gefahr, dass Kracher in die ebenerdigen Fensteröffnungen geworfen werden. Das würde großen Stress für die Fledermäuse bedeuten. Seit über 30 Jahren verschließt die Kreisgruppe Kulmbach daher vor dem Jahreswechsel die Öffnungen mit maßgefertigten Platten, die wenige Tage später wieder entfernt werden. Dabei erhielt das Team auch heuer Unterstützung von den Burgführern. Bei der anstehenden „Fledermaus-Inventur“ wird sich zeigen, ob sich der Einsatz für einen ruhigen Winterschlaf gelohnt hat.

KATRIN GEYER



WÜRZBURG | UNTERFRANKEN



Was ist die Natur wert?



V.l.n.r.: Sebastian Amler, Michaela Fenske, Kirstin Funk, Haluk Soyoglu

Im Rahmen der NAJU-Veranstaltungsreihe „Querverweise“ hat die Hochschulgruppe Würzburg zu einer spannenden Podiumsdiskussion eingeladen: Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Naturschutz, Jugendarbeit und Gesundheitssektor diskutierten gemeinsam über die soziale und gesellschaftliche Bedeutung von Natur und deren Schutz. Die Anwesenden sprachen darüber, ob und wie der Wert unserer Umwelt berechnet werden kann und ob eine Bilanzierung überhaupt ein sinnvoller Ansatz ist, um den Naturschutz zu stärken. Auch den Fragen, welchen Platz Hoffnung in der täglichen Auseinandersetzung mit Natur hat und wie der Verlust von Biodiversität erfahrbar gemacht werden kann, stellten sich die Anwesenden. In einem waren sie sich am Ende einig: Es braucht barrierearmen, zugänglichen Naturschutz.

MARLIS HEYER

„Natur-
schutz ist
Team-
arbeit.“

KITZINGEN | UNTERFRANKEN



40 Jahre Ortsgruppe Dettelbach

Im November feierte die Ortsgruppe Dettelbach ihr 40-jähriges Bestehen. In seiner Rede würdigte Matthias Ebert, Vorsitzender der Ortsgruppe, besonders seinen Vorgänger Ottmar Deppisch, der die Gruppe 39 Jahre lang erfolgreich leitete. Neben den Festreden gab es eine Ausstellung, die von den Ehrenamtlichen unter der Leitung von Burkard Grygier mit viel Hingabe gestaltet worden war. Unter dem Titel „Rote Liste – Gefährdete Tiere unserer Heimat“ erhielten die Besucherinnen und Besucher einen Einblick in die Lebenswelt bedrohter Tierarten wie Hamster, Kiebitz und Wiesenweihe, die charakteristisch für Mainfranken sind. Besonders beeindruckend war das Feldhamster-Präparat, über dessen Größe viele Gäste staunten. Auch das Fauchen der Tiere war vielen Besuchenden unbekannt – denn in der Feldflur ist es inzwischen eine Rarität.

MARLIS HEYER



KRONACH | OBERFRANKEN



Eine Naturweide im Tiefenbachtal



Im Tiefenbachtal östlich von Steinberg in der Gemeinde Wilhelmsthal hat die LBV-Kreisgruppe Kronach 2024 eine Naturweide eingerichtet. Ziel ist es, auf ehemaligen Fichtenflächen eine halb-offene Landschaft zu schaffen, wie sie vor tausenden Jahren durch wilde Grasfresser wie Wisente und Auerochsen entstand. Auf der LBV-Weide werden sechs bis acht Galloway-Rinder die naturschutzfachlichen Ziele des Projekts umsetzen. Unterstützung erfuhr das Vorhaben durch das Gemeinschaftsprojekt „Bärwurzweiden und Bärwurzweiden im Naturpark Frankenwald“ der Ökologischen Bildungsstätte Oberfranken und des Bund Naturschutz unter Förderung des Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. Besonderes Merkmal der Weide sind die Wanderwege, die auch während der Beweidung in der zweiten Jahreshälfte gefahrlos begangen werden können.

ULI MÜNCH

NEUBURG | OBERBAYERN



Tragisches Ende für Mehlschwalben

Mitte September 2024, als die Mehlschwalben ihren jährlichen Zug nach Afrika antreten wollten, führten starker Regen und niedrige Temperaturen dazu, dass vor allem die Jungtiere in den Nestern auskühlten. Noch dazu fanden sie in der Situation keine Fluginsekten, von denen sie sich ernähren konnten. Auch die große Mehlschwalben-Kolonie am Hiermaier-Haus in Neuburg war betroffen. Die Tiere zogen sich in ihre Nester zurück und erfroren oder verhungerten. Um sicherzustellen, dass die Nester im nächsten Jahr wieder genutzt werden können, mussten die toten Vögel entfernt werden. In Zusammenarbeit mit Andreas Kopernik von der Tierhilfe Jonathan und Jan Tenner von der Unteren Naturschutzbehörde wurden 115 tote Mehlschwalben aus den 32 Nestern geholt und die Kotbretter gereinigt.

ALFRED RIBNITZKY



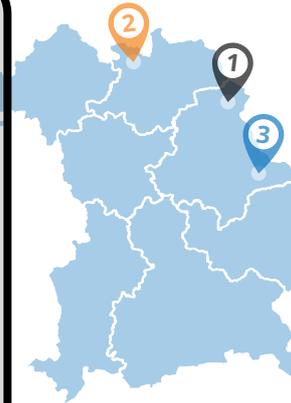
TIRSCHENREUTH | OBERPFALZ

In Gedenken an Karl Berr

Die Kreisgruppe Tirschenreuth nimmt Abschied von Karl Berr, langjähriger LBV-Aktiver und Gründungsmitglied des LBV Tirschenreuth. Der leidenschaftliche Vogelkundler und Umweltschützer engagierte sich Zeit seines Lebens für den Artenschutz. Seine Vogelstimmenwanderungen waren und bleiben ein besonders eindrucksvolles Erlebnis. Nicht wenige der heute noch aktiven LBV-Mitglieder, haben sich auf seinen Führungen kennengelernt und sich auch für ein aktives Mitwirken im LBV entschieden. Karl Berr war wegen seines Einsatzes für den Weißstorch auch als „Storchenvater Berr“ bekannt. Unermüdlich kämpfte er gegen den Bau des Gumpenspeichers. Der LBV Tirschenreuth wird seinen Einsatz und sein leidenschaftliches Engagement vermissen und sich in seinem Sinne weiter für den Natur- und Artenschutz und die Vermittlung von Artenkenntnis an neue Generationen einsetzen.



ERWIN MÖHRLEIN



MENSCHEN

COBURG | OBERFRANKEN

Thomas Herold ist ein „Leuchtturm-Mensch“

Thomas Herold (3.v.l.) wurde von der Koinor Horst-Müller-Stiftung als „Leuchtturm-Mensch“ ausgezeichnet. Die Stiftung würdigt mit der Auszeichnung unter anderem Personen, die sich für Natur- und Umweltprojekte einsetzen. In den vergangenen zwei Jahren entstand ein Naturlehrpfad rund um den Rödentaler Weinberg, den Thomas Herold geplant, angelegt und seitdem zuverlässig gepflegt hat. Über 500 ehrenamtliche Stunden flossen in die Umsetzung. Seit der Einweihung im Herbst 2023 lockt die Rundtour zahlreiche Ausflügler an. Die Mitmach-Stationen mit Ausgangspunkt am Kloster Mönchröden laden ein, die Natur zu entdecken. Zukünftig soll ergänzend dazu ein Artenvielfaltsturm entstehen. Nicht nur Nisthilfen sollen dort zum Einsatz kommen: Die Umgebung soll darüber hinaus so gestaltet werden, dass artgerechte Lebensräume entstehen. Das Preisgeld von 10.000 Euro fließt direkt in diese Maßnahmen.

THOMAS TIPPELT



CHAM | OBERPFALZ

Bayerische Staatsmedaille für Markus Schmidberger

Markus Schmidberger (3.v.l.) gehört zu den elf auserwählten Personen, die 2024 die Bayerische Staatsmedaille von Umweltminister Thorsten Glauber (1.v.l.) verliehen bekommen haben. Der Geschäftsstellenleiter des LBV Zentrum Mensch und Natur in Nößwartling bei Arnschwang engagiert sich weit über sein berufliches Aufgabenfeld hinaus – besonders im Schutz für Fledermäuse und Weißstörche. Als Naturschützer kümmert er sich um kranke und verletzte Tiere und ist darüber hinaus ein herausragender Artenkenner. Sein großes Wissen gibt er bei Führungen an den Nachwuchs weiter. Für diese zeitraubende Aufgabe und das große Engagement für Artenschutz wurde er nun mit der Staatsmedaille gewürdigt.

FRANZISKA BACK



Ralf Krüger, Wiesenweihenschützer der Kreisgruppe Würzburg

„Ohne Fläche kein Naturschutz



Wer sind die Menschen, die im LBV aktiv sind? In jeder Ausgabe lernen Sie einen von ihnen näher kennen und bekommen so spannende Einblicke in die vielfältige ehrenamtliche Naturschutzarbeit.

INTERVIEW: MARLIS HEYER

Ehrenamtliches Engagement bewahrte die Wiesenweihe in Unterfranken vor dem Aussterben. ✓

LBV: 2024 hat der ehrenamtliche Wiesenweihenschutz in Bayern sein 30-jähriges Jubiläum gefeiert. Du bist von Anfang an dabei. Wie kam es dazu?

Ralf Krüger: Das entstand zufällig, als wir die Nachricht erhielten, dass Wiesenweihen in einem Getreidefeld bei Riedenheim aufgetaucht seien. Darum haben wir uns allein schon aus Neugier gekümmert und so nahm alles seinen Lauf. Ich hatte bis dahin keine einzige Wiesenweihe gesehen, wollte sie aber schon immer gerne mal beobachten. Und wie der Zufall es wollte: Ich hatte schon immer den heimlichen Wunsch, bei einem Projekt zum Schutz einer Greifvogel-Population mitzumachen, so wie ich es im Hinblick auf den Wanderfalken aus meiner Heimat Kassel kannte.

Die Wiesenweihe brütet in Bayern in Getreidefeldern. Wie erlebst du die Zusammenarbeit mit den Landwirten?

In der Regel als sehr unproblematisch. Die Landwirte sind neugierig, etwas besorgt am Anfang. Mittlerweile haben sich da langjährige, gute Bekanntschaften ergeben. Man trifft sich auch zu längeren Gesprächen auf dem Feld.

Du stehst seit dreißig Jahren jeden Sommer auf dem Acker. Was treibt dich an?

Zum einen das Wissen um die Seltenheit und die Gefährdung der Wiesenweihe. Ein zusätzlicher Reiz liegt darin, zunächst viel Zeit und Arbeit aufzuwenden, um dann die Bruten doch stets zu finden. Tschakka! Es ist immer ein wunderbares Gefühl.

Was sind besondere Herausforderungen beim Wiesenweihenschutz?

Eine Besonderheit der Wiesenweihe liegt darin, dass sie überwiegend außerhalb von Schutzgebieten lebt – sowohl in ihren Brutgebieten bei uns als auch in den Rast- und Überwinterungsgebieten im Sahel. Alle Weihenarten sind im Prinzip potenziell oder stark bedroht, weil sie – bis auf eine Art – nicht auf Bäumen, Gebäuden oder Brücken brüten, sondern auf dem Boden. Sie stehen daher potenziell in Nutzungskonkurrenz zum Menschen. Mit ihren spezifischen Lebensraumanforderungen sind Weihen hervorragende Zielarten für Schutzprogramme, von denen auch andere Arten profitieren sollen.

Der Naturschutz steht vor großen Herausforderungen. Was wünschst du dir für die kommenden Jahre?

Das Wichtigste ist Fläche. Ohne Fläche kein Naturschutz. Und gerade im Hinblick auf die Arten der Offenlandschaft, zu denen die Wiesenweihe gehört, müssen wir bei uns so viel mehr tun. Wenn sogar einst häufige Arten wie Rebhuhn, Feldlerche oder auch Goldammer massiv zurückgehen, ist das ein klares Zeichen, dass wir mehr Flächen in der landwirtschaftlichen Flur brauchen. Wir müssen anfangen, konzentriert und fokussiert Flächen zu schaffen, und zwar nicht nur im quantitativ marginalen Bereich. Für ein Musterprojekt in Bayern würde sich Unterfranken anbieten.

Wie können wir mehr Menschen für unsere Anliegen begeistern?

Durch direkte Ansprache, jeder in seinem Kreis.



Förderausschreibung

Ehrenamt für den demokratischen Zusammenhalt

Auch 2025 fördert die Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern wieder bayernweit Projekte. Vom 15. Januar bis zum 12. März 2025 können sich gemeinnützige Organisationen, Vereine, Ideenträger und Initiativen für Projektgelder ab 1.000 Euro bis maximal 10.000 Euro bewerben. Mitmachen können alle, die ein Projekt oder eine Idee zum Thema „Ehrenamt für den demokratischen Zusammenhalt“ umsetzen möchten. Alle Infos und Antragsmöglichkeit unter ehrenamtsstiftung.bayern.de/foerderung/projektausschreibung

Vorträge und Workshops

Ehrenamtskongress Bayern 2025

Der Ehrenamtskongress Bayern findet dieses Jahr am 23. und 24. Mai im Historischen Rathaussaal in Nürnberg statt. Der Kongress ist ein wichtiger Termin für alle, die Verantwortung für Engagement tragen und in der Freiwilligen-Koordination oder im Ehrenamts-Management aktiv sind. Neben spannenden Vorträgen gibt es viele Workshops zu wichtigen Fragen des Engagements. Die Teilnahme ist für LBV-Aktive kostenfrei. Anmeldung unter ehrenamtskongress.de

Engagementpolitik

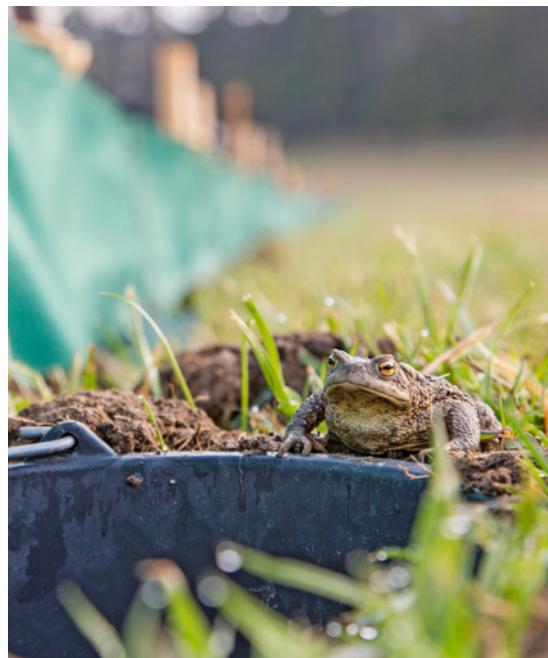
Engagementstrategie des Bundes

Im Dezember 2024 hat das Bundeskabinett die Engagementstrategie des Bundes beschlossen. Sie ist die Richtschnur für die Engagementpolitik in den kommenden Jahren und wird vom Gedanken einer „Kultur der Ermöglichung“ geleitet. Alle zwei Jahre soll gemeinsam mit der Zivilgesellschaft der aktuelle Entwicklungsstand der Umsetzung diskutiert werden. zukunft-des-engagements.de

E-Learning-Kurse

So gelingt Amphibienschutz

Ab Ende Februar ist es wieder so weit: Kröten legen weite Strecken zurück, um zu ihren Laichgewässern zu gelangen. Damit diese Reise nicht an der nächsten Straße endet, braucht es Zäune. Der NABU bietet Kurse an, in denen erklärt wird, wie diese Zäune zu betreuen



sind und welche Schutzeinrichtungen es noch für Amphibien gibt. Jetzt kostenlos registrieren und loslegen nabu-wissen.de/courses/4696



lbv.de/vor-ort

AKTIV WERDEN!

Zentrale Themen

LBV-Engagementbeauftragte
Anke Brüchert
anke.bruechert@lbv.de



Ihre Ehrenamtsbeauftragten vor Ort:

UNTERFRANKEN	Marlis.Heyer@lbv.de
OBERFRANKEN	Sevtap.Okayay@lbv.de
MITTELFRANKEN	mittelfranken@lbv.de
OBERPFALZ	Michael.Gritsch@lbv.de
SCHWABEN	schwaben@lbv.de
OBERBAYERN	Dorothee.Bornemann@lbv.de
NIEDERBAYERN	niederbayern@lbv.de

Neues Abzeichen für die Artenkenntnis



Die Prüfung ist erfolgreich abgelegt.

„HEUPFERDCHEN“ BESTANDEN

Das „Heupferdchen“ ist – in Anlehnung an das „Seepferdchen“ beim Schwimmen – ein Zertifikat für Kinder und Jugendliche, das ein Grundwissen an Artenkenntnis bestätigt. Entwickelt von Dr. Jonathan Hense, Fachdidaktik der Biologie der Uni Bonn, soll es in Zusammenarbeit mit der NAJU Bayern nun flächendeckend Anwendung finden.

Bestehend aus einer Urkunde und einem Aufnäher können mit dieser Auszeichnung erste Kenntnisse und Fertigkeiten von Kindern und Jugendlichen beim Erforschen der Natur gewürdigt und deren Artenkenntnis und Naturbegeisterung geschätzt, gefördert und gestärkt werden.

Dazu gehören neben dem Erkennen einiger heimischer Tiere, Pflanzen oder Pilze auch typische Arbeitsweisen von Forschenden: Fang-Techniken zum Sammeln von Insekten oder Spinnen, ein schonender Umgang mit Lebewesen, die Benutzung von Bestimmungshilfen, der Einsatz von Lupe und Federstahl-

pinzette, die Dokumentation der Beobachtungen sowie das Wiederfreilassen der Tiere am Fundort. Mit dem dazu passenden Aufnäher kann die Artenkenntnis bei der nächsten Exkursion mit Stolz zur Schau getragen werden.

Neben dem Namen der Art bestätigt das Zertifikat auch das Wissen über ökologische Besonderheiten und komplexe Zusammenhänge, Kenntnisse und Fertigkeiten zur Erforschung von Pflanzen, Tieren oder auch Pilzen sowie der Bedeutung dieser belebten Umwelt für uns als Menschen. Artenkenntnis ist von großer Bedeutung, um Natur wahrnehmen, wertschätzen und schützen zu können. Doch es gibt immer weniger Menschen, die sich mit den Lebewesen unserer direkten Umwelt überhaupt noch auskennen.

Nicht selten entwickeln Kinder bereits früh eine große Begeisterung sowie ein umfassendes Wissen zur Natur. Das Zertifikat soll dieses Interesse wertschätzen und durch weitere Angebote zur Artenkenntnisvermittlung stärken.

In Zusammenarbeit mit Dr. Jonathan Hense wird die NAJU Bayern künftig Schulungen zur Anwendung des „Heupferdchens“ durchführen. Dabei lernen die Gruppenleitungen und Umweltbildnerinnen und Umweltbildner, wie das Zertifikat eingesetzt und vergeben wird. Die Heupferdchen-Zertifikate kommen anschließend in Kindergruppen, Schulen und anderen Kontexten zum Einsatz. ■



HALUK SOYOĞLU
Leitung der NAJU-Landesgeschäftsstelle

E-Mail:
haluk.soyoglu@lbv.de

Birding am Neusiedler See

Anfang Oktober 2024 organisierte die LBV-Hochschulgruppe Bayreuth eine fünftägige Exkursion in das UNESCO-Welterbegebiet Fertő/Neusiedler See.

Als Unterkunft diente der Hochschulgruppe eine Jugendherberge mit Selbstverpflegung im ungarischen Ort Fertőújlak. Von dort aus unternahmen die Teilnehmenden Tagesausflüge zu spannenden Birding-Spots in der Umgebung des Neusiedler Sees, darunter die Lange Lacke, der Zicksee, der Obere Stinkersee oder die weitläufigen Weideflächen der Weißen Esel in Illmitz. Die Region ist auf Birding-Begeisterte eingestellt und bietet zahlreiche Aussichtsplattformen und -türme. Manchmal kamen dabei auch interessante Gespräche mit anderen Vogelbegeisterten zustande. Im Informationszentrum des Nationalparks in Illmitz erfuhr die Gruppe außerdem allerhand zur Entstehung des Gebiets.

Überraschenderweise erwies sich eine fußläufig von der Unterkunft aus erreichbare Seen- und Offenlandschaft als einer der artenreichsten Spots der Woche. Kaiseradler, Bartmeisen, Schwarzkehlchen, Eisevögel, Löffler, Zwergscharben, ein Kuckuck, verschiedene Möwenarten und riesige Schwärme migrierender Gänse konnten dort beobachtet werden. Weitere Highlights der Woche waren Seeadler, Weihen und Falken, ein Trupp von über 20 Großtrappen, Dunkelwasserläufer, Stelzenläufer und Säbelschnäbler sowie beeindruckende Starenschwärme. Hinzu kamen Nattern, Molche, Knoblauchkröten, zahlreiche Laubfrösche und spätblühende Vertreter der pannonischen Flora, wie die in großen Beständen auftretende Pannonische Salzaster.

DOMINIK EICHEL,
HOCHSCHULGRUPPE BAYREUTH



Der Kleiber (sitta europaea)
Assasine unter den Vögeln

- Einzigartiger Baumkletterer: Der Kleiber ist der einzige Vogel, der kopfüber Baumkletterer, Nistkasten kann isst, um Nahrung unter Blätterstücken zu finden.
- Lebensraum mit alten Bäumen: Er bewohnt Laub- und Mischwälder mit hochaltem Laubbäumen, Eichen, Buchen, Buchen, Eichen und großen Gärten wohl.
- Vielseitige Ernährung: Er frisst Insekten, pflanzliche Stoffe, kleine Säugetiere. Die ständige Nahrung besteht vor allem aus Baumrinne, wobei Bläulichen bevorzugt werden.

Wissen auf unterhaltsame Art vermitteln: Artenkenntnis als Edutainment im Comic-Stil

„Augsbirds“

Die Jugendgruppe „Augsbirds“ der NAJU Augsburg begeistert auf Instagram mit einem Mix aus Artenkenntnis und Humor. Der NAJU-Aktive Nikolai Koros hat es dort innerhalb von wenigen Wochen geschafft, knapp 1.500 Follower zu mobilisieren und zu begeistern.

In Zusammenarbeit mit der Jugendbeauftragten der LBV-Kreisgruppe Augsburg, Katharina Dannenbauer, haben die „Augsbirds“ einen starken Aufschwung erlebt. Demnächst wird eine Kreisjugendleitung gewählt und es wird einen monatlichen Stammtisch geben. Ferner sind Aktionen geplant wie T-Shirt bestempeln und bemalen, gemeinsame Exkursionen, Töpfen von Insektenrängen, Blumentöpfe bemalen und Tierbehausungen umgestalten. Neue Aktive sind in allen Bereichen jederzeit willkommen.

Über diese Entwicklung freut sich auch der Kreisgruppen-Vorsitzende Martin Trapp: „Stellt euch vor, neben den vielen Kindergruppen würde eine florierende Jugendarbeit entstehen, mit eigenem Stammtisch, eigenen Veranstaltungen und guter Vernetzung mit der LBV-Kreisgruppe. Stellt euch mal vor, die vielen Jugendlichen würden nicht nur älter werden, sondern ganz selbstverständlich in den LBV reinwachsen. Ganz Bayern würde nach Augsburg schauen.“

HALUK SOYOĞLU



Strukturvielfalt im Garten schaffen

Lebensraum Weide

Die Männchen der Weiden-Sandbiene trinken Nektar als Treibstoff zum Fliegen.

Im März erwacht die Weiden-Sandbiene aus ihrer Winterruhe und beginnt sofort mit der Nahrungssuche. Sie und ihre Bienenkolleginnen fliegen dabei aus zwei Gründen zu Frühblühern wie Weiden: Zum einen brauchen sie den zuckerhaltigen Nektar als Treibstoff für sich selbst, zum anderen sammeln sie die feinen gelben Pollen als Nahrung für ihre Nachkommen.

Bei Weiden gibt es männliche und weibliche Pflanzen, was in der Fachsprache als zweihäusig bezeichnet wird. Pflanzte man ein männliches Exemplar in den Garten, bietet dieses sowohl Nektar als auch Pollen und ist somit eine ergiebige Nahrungsressource. Eine weibliche Pflanze bietet hingegen nur Nektar an. Bei der Anschaffung einer Weide ist es also von Vorteil, eine männliche Pflanze zu wählen.

Auch nach der Blütezeit bieten Weiden vielen Insekten Nahrung. Der beeindruckende Große Schillerfalter, der in Bayern immer seltener wird, ernährt sich als Raupe ausschließlich von Blättern breitblättriger Weiden wie der

Salweide. Dabei fressen die grün gehörnten Raupen zunächst beiderseits der Blattmittelrippe eine Furche in das Blatt und hinterlassen ein charakteristisches Muster. Der große Schillerfalter ist damit nicht allein: Dutzende weitere Schmetterlingsarten sind in ihrer Raupenzeit auf die Blätter verschiedener Weidenarten angewiesen. Eine beeindruckende Leistung erbringt die Raupe des nachtaktiven Weidenbohrers. Sie wird bis zu zehn Zentimeter lang und frisst bevorzugt das Holz von Weiden. Dabei nagt sie sich von oben nach unten durch das Holz und bildet bis zu zwei Zentimeter breite Gänge.

Wer verschiedene Weidenarten im Garten pflanzt, stellt sicher, dass im Frühjahr durchgehend Blütezeit ist und Weidenspezialisten Nahrung finden. So sind Arten wie die Salweide (*Salix caprea*), die Lavendelweide (*Salix eleagnos*) oder auch die Öhrchenweide (*Salix aurita*) und die Aschweide (*Salix cinerea*) typische Frühblüher. Auch die Purpurweide (*Salix purpurea*) gehört zu den Frühblühern und stellt keine



Salweide



Lavendelweide



Öhrchenweide



Aschweide

Sowohl große, ausgewachsene Bäume als auch kleine Weidenbäumchen oder Sträucher bieten einer Vielzahl an Tieren schon früh im Jahr eine Lebensgrundlage. Mit der Anpflanzung verschiedener Arten lässt sich das ganze Gartenjahr Futter für Insekten bereitstellen.

Ansprüche an den Standort. Die Lavendelweide kann auf trockenen Bereichen, sogar im Schotter gepflanzt werden. Öhrchen- und Aschweide bevorzugen hingegen eher feuchte Böden. Mittelspäte Arten wie die Schwarzwerdende Weide (*Salix myrsinifolia*) bevorzugen eher feuchte Standorte, gleiches gilt für die spätblühende Dreimännige Weide (*Salix triandra*).

Die Weide wächst wild oder kann durch einen speziellen Schnitt zu einer Kopfweide erzogen werden. Dazu werden alle paar Jahre ihre Triebe gekürzt, sodass der Baum „zu seinem Kopf hin“ eine Wulst bildet. Diese Form der Weide ist sehr begehrt, weil sich dadurch eine Vielfalt an Strukturen, wie zum Beispiel Mulmhöhlen, bildet. In solchen Bäumen können sich mit etwas Glück Larven besonderer Totholzkäfer entwickeln. Der in Bayern stark gefährdete Weberbock beispielsweise war früher eine häufige Art, mit dem Rückgang der Kopfweiden ist er jedoch selten geworden.

Weiden bieten im Garten vielfältige Möglichkeiten, um Strukturvielfalt zu schaffen. Von frisch gepflanzt bis alt eingewachsen – je vielfältiger, umso besser und einfacher werden die Strukturen im Garten als Insel für den Erhalt der Artenvielfalt angenommen. Der Rückschnitt der Pflanzen sollte zwischen dem 1. Oktober und 28. Februar geschehen und möglichst nie an allen Bäumen gleichzeitig erfolgen. Am besten schneidet man die Bäume alternierend alle paar Jahre. Ferner lassen sich Weiden als heimische Heckenpflanze oder gar als Zaunpflanzung nutzen und sorgen auch so für mehr Strukturvielfalt im eigenen Garten. ■



Die Raupe des Großen Schillerfalters ähnelt mit ihren Hörnern einer Nacktschnecke.



Der Weidenbohrer verbringt zwei bis vier Jahre seines Lebens als Raupe.



Der ausgewachsene Weberbock ernährt sich von Weiden- und Pappelblättern.



Purpurweide



Schwarzwerdende Weide



Dreimännige Weide



**PATRICIA DANEL
TARJA RICHTER**
Referat Landschaftspflege,
Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein
E-Mail: patricia.danel@lbv.de
tarja.richter@lbv.de

So gelingt das Zusammenleben mit gefiederten Untermietern

Hilfe für Gebäudebrüter



Bei Neubauten können gebäudebrütende Vogelarten von Anfang an mit berücksichtigt und Nistkästen in unterschiedlichen Höhen und mit verschiedenen Einfluglöchern in die Fassade eingebaut werden.



Ein Hausrotschwanz-Weibchen füttert Jungvögel in seinem Nest in einer Gebäude-nische.

Freunde kann man sich aussuchen, Nachbarn nicht. Umso schöner ist es, wenn die Nachbarn auch Freunde sind, manche sogar gefiedert. Für die Tiere hat das Leben in enger Nachbarschaft mit uns Vor- und Nachteile. Mit nur kleinen Anpassungen können wir unseren gefiederten Nachbarn bewusst helfen und sie als Freunde behalten.

Mut zur Lücke“ – so lautet das Motto des *Vogels des Jahres*. Der Hausrotschwanz und andere Vögel suchen sich Mauerritzen und Öffnungen an Gebäuden, um ihre Nester zu bauen. Nicht immer ist das für uns Menschen ideal, etwa wenn die Amsel ihre Jungen direkt unter dem Pergola-Dach der viel genutzten Terrasse aufzieht, der Specht mit seinem kräftigen Schnabel die Holzverkleidung zerlegt und in der Wärmedämmung seine Höhle baut oder der Hausrotschwanz die Zeitungsröhre besetzt. Um Vögel an einen bestimmten Ort zu locken, kann man unter geeigneten Balken Brettchen als Nisthilfen anbringen, Totholz im Garten stehen lassen oder eben ein Kistchen für die Zeitung aufstellen, damit der Hausrotschwanz ungestört in der Röhre brüten kann.

Auch für Baum- und Felsbrüter wie Wanderfalke, Turmfalke, Weißstorch oder Dohle bieten Gebäude geeignete Ersatzquartiere. Im Zuge der Stadterneuerung und -verdichtung und der damit einhergehenden Veränderung unserer Bauweise sowie der Garten- und Parkgestaltung fehlt den Tieren in der Stadt jedoch zunehmend Lebensraum. Vor dem Hintergrund der Energiewende und schwindender Rohstoffe werden Gebäude saniert, um sie energieeffizienter zu machen. Das ist zu begrüßen, kann aber bei unbedachter Umsetzung dazu führen, dass Wildtiere wie Vögel, Fledermäuse und Insekten ihre Nistplätze verlieren.

Energieeffizient und tierfreundlich sanieren

Bei der notwendigen Dämmung von Fassaden und Dächern gehen leider zu oft bestehende und potenzielle Brutplätze für Vögel verloren. Das muss nicht sein. Bei guter Planung können Nisthilfen für Vögel und andere gebäudebewohnende Tierarten wie Fledermäuse oder Bienen in die Dämmung integriert werden, ohne deren Dämmeigenschaften zu beeinträchtigen. Auch Verschmutzungen durch brütende Vögel können durch das Anbringen von Kotbrettern vermieden werden.

Bei Sanierungsmaßnahmen sind zudem die Nist- und Brutzeiten zu beachten, da eine Störung der Tiere einen Verstoß gegen deutsches und europäisches Naturschutzrecht darstellt (in Deutschland: Bundesnaturschutzgesetz §44). Ist es bei Maßnahmen unumgänglich Brutplätze zu entfernen, so ist die zuständige Naturschutzbehörde vorher einzubeziehen, und als Ausgleich sind geeignete neue Nistmöglichkeiten in der Nähe der alten Brutplätze anzubringen.

Auch Fledermäuse nutzen entsprechende Kästen an der Hausfassade.



Hausperlinge brüten gerne in Gesellschaft.



Niststeine in Fassaden

In die Fassade integrierte Niststeine sind unauffällig und bieten den Tieren einen attraktiven Lebensraum. Die Niststeine sollten möglichst hoch am Gebäude angebracht werden, im geschützten Traufbereich oder bei Flachdächern an der Attika. Mauersegler zum Beispiel fliegen von Natur aus diesen Bereich an und finden die Nisthilfen dort schnell. Vorteilhaft sind Niststeine, die zur Reinigung geöffnet werden können.

Hausputz: Nistmaterial entfernen

Neben dem Nistmaterial sammeln sich in den Nestern mit der Zeit Vogelkot, nicht ausgebrütete Eier, Kadaver und Vogelparasiten. Die natürlichen Brutplätze von Mauersegler, Spatz & Co. an Gebäuden werden zwar nie gereinigt, bieten aber mehr Platz und Ausweichmöglichkeiten als die deutlich kleineren Nistkästen. Letztere können deshalb gereinigt werden, wenn z.B. ein Gerüst für Renovierungsarbeiten steht. Dann sind die Bedingungen für die nächste Brutsaison optimal. Es lohnt sich, viele Gebäudebrüter-Quartiere zu schaffen, damit „Reserven“ bis zur nächsten Reinigung zur Verfügung stehen.

Fazit

Vor allem bei Neubauten kann das Anbringen von Nisthilfen für Vögel und andere Tiere von Anfang an mitgedacht werden und ein gutes Zusammenleben von Mensch und Wildtier gewährleisten. So holt man sich die Natur vor die Haustür und trägt dazu bei, dass unsere Städte und Siedlungen lebenswert bleiben – auch für uns. ■



DR. ANGELIKA NELSON

Biologin,
LBV-Umweltbildung

E-Mail:
angelika.nelson@lbv.de

Politik will Herabsetzung des Schutzstatus

Feuer frei auf Wolf und Fischotter?

Die Diskussionen um das Management von Wolf und Fischotter reißen nicht ab. Können Wölfe nun beliebig geschossen werden? Und verliert auch der Fischotter seinen Schutzstatus, da derzeit in Bayern Allgemeinverfügungen zur „Entnahme“ auf den Weg gebracht werden?

DR. ANDREAS VON LINDEINER UND
WILLI REINBOLD (LBV-WOLFSBEAUFTRAGTER)



Anfang Dezember 2024 hat der Ständige Ausschuss der Berner Konvention des Europarates auf Vorschlag der EU-Kommission den Schutzstatus des Wolfes von „streng geschützt“ auf „geschützt“ herabgestuft. Mit einem möglichen Einspruch bis zum 6. März ist nicht zu rechnen. Die EU will danach die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) aktualisieren und damit den Mitgliedstaaten die Möglichkeit eröffnen, den Wolf als jagdbare Art auszuweisen. Der Wolf bleibt trotz dieser Vorgaben eine geschützte Art. Die Mitgliedstaaten müssen also weiterhin dafür Sorge tragen, dass die Wolfspopulationen in einem günstigen Erhaltungszustand bleiben bzw. diesen erreichen.

Generell sind die Unterstützenden dieser Entscheidung der Auffassung, dass sich dadurch Wildtiere besser schützen lassen, weil auffällig gewordene Wölfe leichter abgeschossen werden dürfen. Doch ist das wirklich so? Für Bayern ändert sich durch den Beschluss praktisch nichts. Der bestehende bayerische „Aktionsplan Wolf“ ermöglicht diese Option nach klaren Kriterien schon seit Jahren.

Aktuell leben laut Landesamt für Umwelt (LfU) zehn Wolfsrudel in Bayern. Umstritten ist, ob damit bereits der günstige Erhaltungszustand erreicht ist. Befürworter einer Regulierung argumentieren, dass der bayerische Wolfsbestand mit der zentraleuropäischen, also der mitteldeutschen und polnischen Population verbunden ist und somit die Entnahme eines Wolfes in Bayern der Gesamtpopulation nicht schade. Cem Özdemir, der damalige Bundesminister für Ernährung



**Willi Reinbold, Ökologe, seit 2015
Wolfsbeauftragter des LBV**

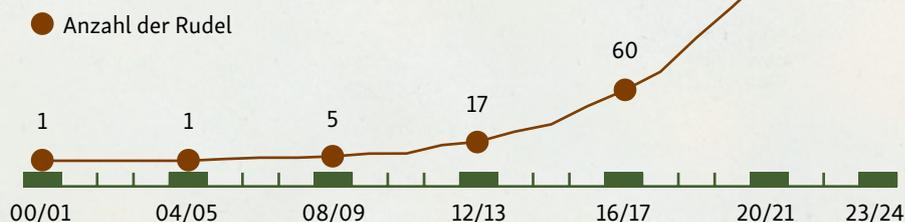
Er beschäftigt sich seit über 30 Jahren mit unseren Großen Beutegreifern und hat europaweit Kontakte zu Wolfsschutzorganisationen. Sein großer Einsatz gilt dem wolfsabweisenden Herdenschutz, auch durch Hilfen beim Zaunbau und Herdenbewachung.

und Landwirtschaft, erklärte diesbezüglich nach der genannten Ausschuss-Entscheidung der Berner Kommission, dass es „klare, fundierte Regeln für den Umgang mit auffälligen Wölfen braucht, ohne den Artenschutz zu gefährden. [...] Mit klaren, rechtssicheren Regeln für den Umgang mit problematischen Wölfen kann die tragfähige Balance zwischen dem Schutz landwirtschaftlicher Existenzen und dem Naturschutz besser gelingen.“

Bei allen, die sich mit dem Wolf befassen, herrscht Einigkeit, dass die Weidetierhaltung zum Erhalt der Artenvielfalt und der Kulturlandschaft unterstützt und gefördert werden muss. Hierzu gehört ein konsequenter Herdenschutz. Erst wenn dieser von einem Wolf mehrfach überwunden wurde, sollte eine Abschussgenehmigung in Frage kommen. Ein Beispiel gibt die Schweiz: Dort ging 2024 im Vergleich zum Vorjahr die Anzahl der Nutztierrisse durch Wölfe zum dritten Mal in Folge zurück, und das bei gleichzeitig steigendem Wolfsbestand. Der Rückgang der Schäden ist primär auf die Anstrengungen im Herdenschutz zurückzuführen. Dennoch gibt es auch dort intensive Diskussionen über die aus Sicht vieler Naturschützer oftmals zu leichtfertigen Entnahmen von Wölfen oder gar ganzen Rudeln. Vielen Entscheidungsträgern wird auch in der Schweiz vorgeworfen, sich „von den Fakten zu entkoppeln“. Bei der Umsetzung der Abschussverfügungen werden teils Vorgaben des zuständigen Bundesamtes zum Schutz der Jungtiere oder das Verbot von Abschüssen in Überschneidungsgebieten von Rudeln missachtet. Der LBV fordert daher, Entscheidungen nur noch anhand fachlicher Vorgaben zu fällen und Abschüsse nur mit klarem Schadensbezug zu genehmigen, ohne dass eine Einmischung der Politik erfolgt. Illegale Aktivitäten müssen konsequent verfolgt werden.

Entwicklung der Wolfsrudel seit 2000 in Deutschland

Quelle: Abfrage der DBBW-Datenbank am 30.01.2025



Fischotter unter Druck

Im Visier steht auch der Fischotter. Auf Basis einer rechtlich umstrittenen Verordnung werden in Bayern nun Allgemeinverfügungen durch die Höheren Naturschutzbehörden (HNB) erlassen. Diese sollen wegen ernster wirtschaftlicher Schäden an Fischteichen in den Bezirken Oberfranken, Oberpfalz, Niederbayern und Oberbayern, für die Daten zur Population des Fischotters vorliegen, Gebiete und jeweils die Zahl der dort zu entnehmenden Fischotter festlegen. Die Unteren Naturschutzbehörden müssen die erforderlichen Maßnahmen in den von den HNB abgegrenzten Gebieten festlegen, also das Fangen, Vergrämen, Verletzen, Stören und Töten von Fischottern, nachdem sie festgestellt haben, dass es keine Alternativen gibt.

Aber auch beim Fischotter gilt: Der Erhaltungszustand dieser europaweit durch die FFH-Richtlinie geschützten Art darf sich nicht verschlechtern. Hinter den Erfolgsaussichten dieser neuen Regelung steht ein dickes Fragezeichen. Der neu gegründete, interdisziplinäre AK Fischotter am Umweltministerium wird sich mit vielen Fachfragen auseinandersetzen und den dringend überarbeitungsbedürftigen Managementplan Fischotter angehen müssen. Nur auf einer soliden fachlichen Basis kann es gelingen, die Interessen der Teichwirtschaft und des Artenschutzes gleichermaßen zu berücksichtigen. ■



Sodenthaler und LBV für ein gesundes Weibersbrunnchen



Quellrenaturierung

Mit Spaten, Gummistiefeln, Handschuhen und guter Laune rückten im November 2024 Sodenthaler-Mitarbeitende an, um gemeinsam mit dem LBV das Weibersbrunnchen bei Kleinwallstadt zu renaturieren.

Die Quelle soll wieder Rückzugsort werden für Tier- und Pflanzenarten wie Feuersalamander, Bachflohkrebs und Köcherfliege. Dazu wurde die betonierte Quelfassung entfernt und eine schöne Vogelbeere gepflanzt. Eine Infotafel soll an die Gemeinschaftsaktion erinnern und ein beschrifteter großer Sandstein auf den Namen der

Quelle hinweisen. „Die Quellrenaturierung ist eine sinnvolle Maßnahme und macht viel Freude! Wir wollen künftig weitere Quellen in unserer Umgebung ökologisch aufwerten und unseren Beitrag für mehr Wasser- und Artenschutz leisten. Dafür packen wir gemeinsam an“, erklärt Florian Schmitt, Betriebsleiter des Mineralbrunnens.

Seit Jahrzehnten wird Sodenthaler Mineralwasser im Naturpark Spessart gewonnen und bereits seit geraumer Zeit setzt sich das Unternehmen für die LBV-Umweltstation in Kleinostheim ein. Das Unternehmen engagiert sich für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und tritt für die Umwelt ein.

BETTINA KNAUPE

Die 6. Bayerischen Biodiversitätstage

„BIODIVERSITÄT IN DER STADT“

Biodiversitätskonzepte und Stadterschließung

Im April finden bereits zum sechsten Mal die vom LBV organisierten Bayerischen Biodiversitätstage statt. Zentrales Thema ist die Artenvielfalt in der Stadt. Es erwarten Sie Fachbeiträge, welche die vielfältigen Möglichkeiten erläutern, wie sich Biodiversität im urbanen Raum fördern lässt und welche erstaunlichen Anpassungen Tier- und Pflanzenarten entwickeln, um sich in unseren Städten Lebensraum zu erschließen. So reichen die Themenschwerpunkte vom Insektenschutz und dem Botanischen Artenschutz in der Stadt

über die Stadtentwicklung unter Biodiversitätsaspekten bis zu Tieren an Gebäuden.

Tagungsort:

Theresianum, TU München

Beginn der Veranstaltung:

Freitag, 4. April, ab 14.30 Uhr;

Samstag, 5. April, 9.00 bis 16.00 Uhr

Tagungsgebühr: 60 € / Studierende:

25 € (inkl. Getränke und Verpflegung, ohne Abendveranstaltung)

Mauersegler



Weitere
Informationen
unter:

lbv.de/biodivtage



Anmeldung
unter:

<https://eveeno.com/387228860>

Gespräch mit Gerhard Koller zum 70. Geburtstag

Unermüdlich im Einsatz für den LBV

Obwohl der ehemalige Geschäftsführer des LBV seit Jahren den wohlverdienten Ruhestand antreten könnte, engagiert er sich nach wie vor tagtäglich mit viel Herzblut für Bayerns Natur. Anlässlich seines 70. Geburtstags Mitte Februar haben wir mit ihm über seine Zeit beim LBV gesprochen.

VON MARTINA WEBER



Viele Jahre vertrauensvoller Zusammenarbeit: Ehrenvorsitzender Ludwig Sothmann (links) und Gerhard Koller



Gerhard Koller,
Vorstandsbeauftragter
Erbe LBV und Stiftung
Bayerisches Naturerbe

LBV: Lieber Gerhard, herzlichen Glückwunsch zu deinem 70. Geburtstag! Wie hast du diesen besonderen Tag verbracht?

Gerhard Koller: Ich war vormittags beim LBV und abends habe ich mit meiner Frau, meinen Kindern und Enkelkindern und mit guten Freunden gefeiert.

Was treibt dich an, dich weiterhin so leidenschaftlich jeden Tag für den LBV und Bayerns Natur zu engagieren?

Es macht mir einfach weiterhin Freude, für den LBV mit all seinen ehrenamtlich Tätigen und für die Stiftung aktiv zu sein. Ich bin unserem Ehrenvorsitzenden Ludwig Sothmann sehr dankbar, dass er mich 1981 eingestellt hat. Mit vielen Aktiven verbinden mich auch intensive Freundschaften. Darüber hinaus sind mir meine Familie und meine Freunde sehr wichtig, ebenso mein Sportverein, der TV 1879 Hilpoltstein mit seinen 16 Abteilungen. Dort bin ich seit 52 Jahren ehrenamtlich aktiv.

Wenn du auf deine lange Tätigkeit beim LBV zurückblickst, was macht dich stolz? Stolz macht mich, was wir, also Ehrenamtliche und Angestellte, gemeinsam

geschaffen haben. 1981 waren beim LBV zwei Halbtagskräfte und ein Biologe beschäftigt und wir hatten gerade mal 13.800 Mitglieder. Wir haben dann bis 1986 in jedem Regierungsbezirk Geschäftsstellen eingerichtet und die Mitgliederzahl auf 43.000 gesteigert. Inzwischen sind wir in allen Landkreisen Bayerns durch unsere ehrenamtlich tätigen Kreis- und Ortsgruppenvorsitzenden und unsere rund 300 Mitarbeitenden vertreten.

Du kommst als Vorstandsbeauftragter für Stiften und Erben den Menschen sehr nahe und begleitest sie oft über einen langen Zeitraum. Wie trifft dich dann die Nachricht vom Tode einer Erblasserin oder eines Erblassers?

Das tut wirklich weh. Vor allem bei den Menschen, die man sehr gut gekannt hat. Aber so ist das Leben.

Was rätst du Menschen, die den LBV oder die Stiftung Bayerisches Naturerbe in ihrem Testament berücksichtigen möchten?

Jeder sollte zuerst an die Absicherung seiner Familie und an sein unmittelbares Umfeld denken. Soll der LBV testamentarisch berücksichtigt werden, so rate ich auf jeden Fall dazu, rechtzeitig mit der Familie über das Thema zu sprechen und auch rechtzeitig ein Testament zu verfassen. Das Testament sollte beim Amtsgericht hinterlegt wer-

den oder man verfasst ein notarielles Testament.

Welche Ziele hast du für die nächsten Jahre?

Gesund bleiben, weiter bei meinem Sportverein aktiv sein – und wenn der LBV dies möchte, auch dort weitermachen. Wie sagt der Franke: Schau mer mal! ■

Das ausführliche Interview lesen Sie hier:

lbv.de/interview-gerhard-koller-70



Einladung

Online-Veranstaltung

Mein Erbe für Bayerns Natur



Vortrag des LBV-Teams für Erbe zusammen mit den Rechtsanwältinnen Ruth Kittmann und Dr. Nadine Ruppel (beide Schwerpunkt Erbrecht).

Termin:
2. April 2025,
19 Uhr, online



Anmeldung unter:
www.testament.lbv.de

LBV-Leporellos für Kindergruppen und Schulen

Achtsam durch die Natur



**MIT KINDERN
PFLANZEN
ERFORSCHEN**

Eine Beobachtungshilfe

Auch die Jüngsten brauchen Ruhe, Entspannung und mentales Abschalten, um psychisch gesund zu bleiben. Eine Möglichkeit hierfür ist die achtsame und aufmerksame Beobachtung von Pflanzen und Tieren.

Wenn Erwachsene mit Kindern in der Natur unterwegs sind, sind sie oft abgelenkt durch Gedanken, Gespräche oder die Interaktion miteinander. Es geht schnell voran und auf neugierige Fragen der Kinder reagieren die meisten mit möglichst wahrheitsgetreuen Antworten. Was wäre, wenn wir stattdessen wieder langsamer werden, im Moment und der bewussten Wahrnehmung ankommen? Wie wäre es, die Fragen der Kinder mit einer Gegenfrage zu beantworten, die zum Forschen und Betrachten anregt?

In Deutschland leben drei Viertel der Bevölkerung in Städten und Ballungsgebieten. Die Kindheit von heute ist geprägt durch Reizüberflutung, stetig zunehmende Technologie und digitalen Medienkonsum sowie sich immer schneller verändernde Lebensbedingungen. Um gesund

Mit dem
Pflanzen-
leporello
unterwegs

FOTO: LBV-KIGA ARCHE NOAH



**MIT KINDERN
VÖGEL
ERFORSCHEN**
EINE BEOBACHTUNGSHILFE



**MIT KINDERN
INSEKTEN
ERFORSCHEN**
EINE BEOBACHTUNGSHILFE



**ACHTSAMER
NATUR-
BEOBACHTUNG
MIT KINDERN**
EINE EINFÜHRUNG

aufwachsen zu können, braucht es aber auch Zeiten der Ruhe, Entspannung und des mentalen Abschaltens. Die achtsame und aufmerksame Beobachtung von Pflanzen und Tieren wie zum Beispiel von Vögeln und Insekten kann ein Weg dazu sein.

Der LBV hat in Zusammenarbeit mit dem LBV-Kindergarten arche noah vier Leporellos entwickelt und erprobt, die pädagogische Fachkräfte, Kinder, Gruppenleitungen, Familien, Umweltstationen und andere interessierte Personengruppen zur achtsamen Naturbeobachtung einladen. Diese kleinen Beobachtungshilfen, darunter *Mit Kindern Pflanzen erforschen. Eine Beobachtungshilfe*, sollen Freude am Erforschen von Tieren und Pflanzen wecken. Sie dienen nicht dazu, diese zu bestimmen. Die Leporellos sind behilflich dabei, sich Fragen zu stellen, genau hinzusehen und achtsam zu sein. Im Sinne eines partizipativen Ansatzes ist unser Anspruch, die Fragen und Interessen der Kinder aufzugreifen. Beim Forschen, Erkunden und Entdecken wächst neben dem Interesse auch die gemeinsame Freude an der Natur. Kinder und Erwachsene lernen miteinander auf gemeinsamen Entdeckungstouren.

Die Themen Vogel-, Insekten- und Pflanzenbeobachtung sind so konzipiert, dass Kinder sich wieder für die kleinen Dinge des Lebens interessieren, sich Zeit und Ruhe nehmen zum detaillierten Beobachten und Erkunden und sich durch den sinnlichen, emotionalen und erforschenden Zugang für die Natur begeistern. Darüber hinaus gibt das Einführungslaporello Anregungen, wie es gelingt, durch kleine Übungen in der Natur sanft zur Ruhe zu kommen. Das kann eine kurze Naturmeditation sein, das bewusste Wahrnehmen der Erde unter den Füßen, wenn man eine Zeit lang barfuß läuft, oder der Wechsel in die Perspektive einer Ameise. Die Leporellos passen in jede Hosentasche und sind wiederverwendbar.

Wer beim nächsten Spaziergang eine Feder findet oder einen Käfer auf dem Weg entdeckt, kann innehalten, sich Zeit nehmen und genau hinschauen. Mit forschenden Fragen im Moment verweilend kann man die Entdeckung ganz genau erkunden. Es bleibt spannend, welche Fragen dabei bei Kindern oder auch Erwachsenen auftauchen. Vielleicht eröffnen die Langsamkeit und Ruhe Raum für die Wahrnehmung noch vieler weiterer großer und kleiner Wunder der Natur. Viel Freude dabei! ■



Die Leporellos stehen in wetterfester Ausführung für den Einsatz im Freien im **LBV-Naturshop** zur Verfügung oder als Download unter **lbv.de/beobachtungshilfen-fuer-kinder**



ALEXANDRA LINDIG
Dipl.-Pädagogin
Referat UB/BNE
Frühkindliche Bildung
E-Mail:
fruehebildung@lbv.de

Stifterdarlehen
für den LBV



Natur schützen mit Geld-zurück-Garantie

Vor einigen Jahren haben wir an dieser Stelle schon einmal über das Thema Stifterdarlehen informiert. Heute berichten wir Ihnen, wie sich dieses Instrument zur Förderung der bayerischen Natur entwickelt hat.

Bis zum Stichtag 30. November 2024 durften wir 41 zinslose Darlehen in Höhe von insgesamt 1,5 Millionen Euro entgegennehmen, die wir an der Börse sehr konservativ angelegt haben. Damit haben sich in nur fünf Jahren die uns anvertrauten Darlehen mehr als verdoppelt. Sie werden mit ca. 2,5 Prozent verzinst, mit den Erträgen können wir LBV-Projekte fördern.

Was ist ein Stifterdarlehen?

Der Darlehensgeber oder die Darlehensgeberin stellt einen bestimmten Geldbetrag der Stiftung zinslos zur Verfügung. Wir legen dieses Geld an und verwenden die aus der Anlage des Darlehensbetrages erzielten Zinsen für die Verwirklichung unseres Stiftungszweckes. Wenn Sie Ihr Geld wieder für sich benötigen sollten, kündigen Sie das Darlehen mit einer zwischen uns vereinbarten Frist und bekommen es zurück. Als Sicherheit erhalten Sie von uns eine selbstschuldnerische Bürgschaft der Sparkasse Mittelfranken-Süd. Diese Bürgschaft ist zwingend notwendig, da wir keine eigene Banklizenz besitzen. Sie kostet 1 Prozent der Darlehenssumme pro Jahr. Eine Spendenbescheinigung gibt es in einem solchen Fall nicht, da Sie das Geld jederzeit zurückverlangen können. Aber der Ertrag der Anlage, abzüglich der Bürgschaftsgebühr der Bank, kommt dem Stiftungszweck zugute.

Was kommt danach?

Sollten Sie das als Darlehen gewährte Geld endgültig nicht mehr benötigen, können Sie es jederzeit – ganz oder teilweise – in eine Zustiftung umwandeln. Dann erhalten Sie natürlich auch alle steuerlichen Vorteile. Oder Sie vermachen in Ihrem Testament den Darlehensbetrag der Stiftung, falls Sie das Darlehen nicht bis zu Ihrem Tode gekündigt haben. Das könnten Sie aber auch schon so im Darlehensvertrag vereinbaren, viele Darlehensgeber nutzen diese Möglichkeit.

Was ist Ihr Vorteil?

Mit vielen unserer Darlehensgeberinnen und Darlehensgebern sind wir seit vielen Jahren in gutem Kontakt und wissen daher, was sie bewegt. Häufig ist es die Unsicherheit, was noch in den verbleibenden Lebensjahren kommen mag und die Frage, ob das Vermögen für die Zukunft ausreicht, sei es für die Finanzierung eines Pflegeplatzes oder auch für die Pflege zuhause. In den meisten aller Fälle sind diese Sorgen unbegründet. Niemandem ist geholfen, wenn das angesparte Vermögen auf dem Sparbuch verkümmert. Mit einem Stifterdarlehen bleiben Sie flexibel und geben der LBV-Stiftung die Möglichkeit, mit den Erträgen wichtige Naturschutzprojekte zu fördern.

Haben Sie Interesse? Gerne informieren wir Sie über alle Details und senden Ihnen den Entwurf eines Darlehensvertrags zu.

THOMAS KEMPF, STIFTUNGSVORSITZENDER

Der gesamte Stiftungsvorstand gratuliert **Gerhard Koller** zu seinem runden Geburtstag. Danke für Dein Engagement der letzten Jahrzehnte, wir freuen uns auf Dein weiteres Wirken für den LBV und seine Stiftung!

 Stiftung
Bayerisches
LBV | Naturerbe

Spendenkonto Stiftung Bayerisches Naturerbe
Sparkasse Mittelfranken-Süd
IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18



Thomas Kempf



Gerhard Koller

Ansprechpartner

GERHARD KOLLER
Beauftragter der LBV-Stiftung
Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-7010
E-Mail gerhard.koller@lbv.de

bayerisches-naturerbe.de

Bestimmung per künstlicher Intelligenz

Vogelfutterhaus erkennt seine Gäste

Wer gerne Vögel im heimischen Garten beobachtet, kann dies ab sofort auch bequem vom Sofa aus machen.

VON FLORIAN WEIDHASE



Die Videos der gefiederten Besucher bekommt man dabei direkt auf das Handy geschickt und eine smarte Kamera am Futterhäuschen bestimmt auch noch die Vogelart. Es gibt die Kameras separat oder komplett mit Futterhäuschen. Das Modell „Birdfy Feeder 2 Pro“ kommt optional mit Solarpanel, so muss nicht immer wieder der Akku aufgeladen werden. Das Haus samt Kamera ist für rund 200 Euro nicht gerade billig, bietet aber Spaß für die

ganze Familie, da die Kamera für bis zu zehn Personen freigegeben werden kann. Schon am ersten Tag haben sich Kohl- und Blaumeise am Futter gütlich getan und wurden dabei dank perfekt abgestimmter 4K-Linse nicht nur in bester Qualität aufgezeichnet, sondern durch die KI auch treffsicher erkannt. Alle Aufnahmen lassen sich in der App abrufen, teilen und sogar auswerten. Auf Wunsch benachrichtigt die App die Nutzenden bei jedem Besuch und nennt den erkannten Vogel. ■



FOTOS: BIRDFY, FLORIAN WEIDHASE

AUS DEM LBV

Ergebnisse der Stunde der Wintervögel 2025

Bürgerwissenschaft liefert wertvolle Einblicke in die heimische Vogelwelt

Danke an die mehr als 26.500 engagierten Teilnehmenden in Bayern, die bei der großen Mitmachaktion vom 10. bis 12. Januar 2025 in über 19.000 Gärten rund 600.000 Vögel gezählt haben. Das zeigt, wie groß das Interesse an der heimischen Vogelwelt ist. Unter den Top 12 ist heuer auch ein nordischer Wintergast, der Bergfink, ein Brutvogel der Birken- und Nadelwälder Skandinaviens und Nordosteuropas. Jetzt schon vormerken und nicht verpassen: Die nächste Vogelzählung, die *Stunde der Gartenvögel*, findet von 9. bis 11. Mai 2025 statt.



Auf der Suche nach **Bucheckern**: **Bergfinken** an vielen Futterstellen, vor allem in Südbayern



Erster Jahresauftritt: **Hausrotschwanz** überwintert immer häufiger im Freistaat



Usutu-Virus und **Parasit *Trichomonas gallinae*** führen zum Rückgang von Amsel- und Grünfink-Populationen

DIE TOP 12 DER BAYERISCHEN VOGELARTEN

1	HAUSSPERLING	7 ▲ (19)	BERGFINK
2	KOHLMEISE	8	ELSTER
3	FELDSPERLING	9 ▼ (7)	GRÜNFINK
4	BLAUMEISE	10 ▲ (11)	RABENKRÄHE
5	AMSEL	11 ▼ (10)	ROTKEHLCHEN
6	BUCHFINK	12	STIEGLITZ

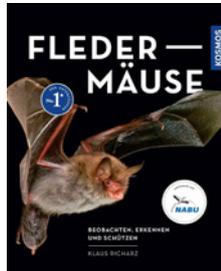
Gesamte Ergebnistabelle unter stunde-der-wintervoegel.de

An dieser Stelle empfiehlt Ihnen die LBV magazin-Redaktion lesenswerte Bücher, sehenswerte Filme oder DVDs und praktische Apps sowie Ausrüstung rund um den Naturschutz.

Fledermäuse

Beobachten, erkennen und schützen
von Klaus Richarz

Ein kleiner Schatten huscht in einer warmen Sommernacht über den Nachthimmel – genauer bekommen die meisten Menschen Fledermäuse nie zu Gesicht. Die nachtaktiven Säuger sind aufgrund ihrer versteckten Lebensweise vielen Leuten ein Rätsel, dabei sind sie oft näher als gedacht. In seinem neuen Buch *Fledermäuse* nimmt Richarz seine Leser und Leserinnen mit auf eine Reise durch ein Jahr im Leben der Fledermäuse. Dabei gibt er Einblicke in Aspekte wie das soziale Verhalten der Tiere, die geschickten Strategien, die die kleinen Jäger zum Fangen von Insekten im Dunkeln entwickelt haben und die Vielfalt der Quartiere, die ihnen als Zuflucht dienen. Wer mehr über unsere nächtlichen Flugakrobaten lernen möchte, bekommt mit diesem Buch einen umfassenden Einblick, inklusive Tipps, um das eigene Heim fledermausfreundlich zu gestalten. Mit seinen zahlreichen Fotos und Abbildungen ist es sehr anschaulich gestaltet und für Einsteiger in die Fledermausthematik gut geeignet.



NICOLE MEIER

Kosmos Verlag, 144 Seiten, 20 €, ISBN: 978-3-440-17847-8

Unser wildes Erbe

Wie Instinkte uns steuern und was das für unsere Zukunft bedeutet – faszinierende Einsichten für ein Leben im Einklang mit der Natur

von Peter Wohlleben

In seinem neuesten Werk beschäftigt sich der bekannte Förster und Autor Peter Wohlleben mit der Natur des Menschen, der Zukunft der Erde und gibt aus seiner Sicht wirksame Strategien für eine lebenswerte Zukunft. Unterstützt von Zitaten aus der wissenschaftlichen Forschung spricht er viele aktuelle Probleme der heutigen Gesellschaft an, wie Bevölkerungswachstum, Klima- und Umweltkrise sowie eine Überalterung der Bevölkerung und schlägt Lösungen vor. Am Ende kehrt er zu den Bäumen zurück, von denen wir viel lernen können, vor allem von der Buche, seiner Lieblingsbaumart. Wir sollen akzeptieren ein Teil des Ganzen zu sein, Pflanzen und Tiere als Mitbewohner auf dem Planeten Erde akzeptieren und wertschätzen, im Einklang mit der Natur leben. Als Naturliebhaberin findet man ein paar Denkanstöße, aber nichts wesentlich Neues.



DR. ANGELIKA NELSON

Ludwig Buchverlag, 256 Seiten, 23 €, ISBN: 978-3-453-28163-9

Die Natur im Recht

Vision einer ökologischen Rechtsordnung

von Bernd Söhnlein

Der Autor untersucht, welche Rolle die Natur im Rechtssystem spielt und stellt die Frage, was wäre, wenn die Natur eine eigene Rechtspersönlichkeit hätte. Der promovierte Jurist erklärt verständlich, warum die Natur bisher nur als Rechtsobjekt ohne eigene Rechte gilt. Söhnlein führt die Leser durch zentrale Begriffe wie Rechtsfähigkeit und Rechtsperson und erläutert, welche Teile der Natur Träger von Rechten werden könnten. Er diskutiert ethische und anthropozentrische Perspektiven und stellt Ansätze vor, wie eine Vertretung der Natur vor Gericht durch Naturschutzorganisationen oder Privatpersonen möglich wäre. Dabei betont er, dass eine „globale Rechtsgemeinschaft mit der Natur“ nötig sei, um die Natur besser zu schützen. Söhnlein gelingt es, ein komplexes juristisches Thema fundiert und allgemeinverständlich darzustellen, und bietet einen visionären Ausblick auf eine mögliche Transformation der Rechtsordnung.



HELMUT SCHEEL

oekom Verlag, 200 Seiten, 26 €, ISBN: 978-3-98726-122-0

Einfach selber bauen

Artgerechte Nist- und Futterhäuser für heimische Vögel

von Klaus Richarz und Martin Hormann

Dieses Praxisbuch gibt Antworten auf die Fragen, wo, wann und wie unsere heimischen Vögel nisten. Nach einer kurzen Einführung über das Brutverhalten der Vögel werden elf Nistkästen in einer detaillierten Schritt-für-Schritt-Bauanleitung vorgestellt. Diese reichen vom schlichten Meisenkasten über einen Mauerseglerkasten bis hin zur Steinkauzröhre. Eine lesenswerte Ergänzung ist der ausführliche Teil zur Winterfütterung. Neben den Themen über richtiges Füttern und selbstgemachtes Vogelfutter gibt es Bauanleitungen für Futterautomaten und -Glocken. Das Buch eignet sich für alle Interessierten, die der Vogelwelt Nistkästen für die Brutzeit und Futterspender für die Winterfütterung zur Verfügung stellen wollen, aber nicht zu tief in das Thema eintauchen möchten. Dennoch werden alle wichtigen Themen behandelt.



GEORG MONTAG

Aula Verlag, 104 Seiten, 16,95 €, ISBN: 978-3-89104-857-3

Wälder in Bewegung

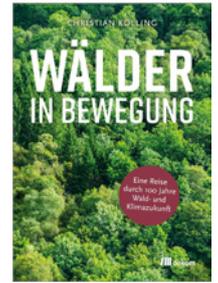
Eine Reise durch hundert Jahre Wald- und Klimazukunft
von Christian Kölling

Der Autor geht davon aus, dass der Klimawandel unsere Bäume „überfordert“. Daher sollten in unseren Wäldern Baumarten aus europäischen „Analogregionen“ durch ein „additives Verfahren der Anreicherung“ bzw. durch „unterstützte Wanderung“ eingebracht werden. Dies steht klar im Widerspruch zum – wissenschaftlich gut begründeten – globalen Grundsatz des Naturschutzes, jeweils gebietstypische Lebensgemeinschaften und ihre Artenvielfalt zu erhalten. Im Buch ist stattdessen vom „Dogma des Vorzugs gebietsheimischer Arten“ die Rede. Unsere Wälder bestehen nicht nur aus Bäumen, sondern sind über Jahrtausende gewachsene (durchaus flexible und dynamische!) Ökosysteme. Diese kann man nicht einfach durch solche aus Analogregionen im Rahmen eines sehr mechanistischen Modells ersetzen. Die Anpassungsfähigkeit und das breite ökologische Spek-

trum unserer einheimischen Baumarten und Waldgesellschaften werden generell unterschätzt. Die natürliche und vitale Waldentwicklung z. B. im Nationalpark Bayerischer Wald belegen dies eindrucksvoll. Dessen ungeachtet prognostiziert der Autor den „Totalreservaten [...] ein turbulentes Jahrhundert mit einigen Schäden“, da in ihnen auf „alle Hilfsmaßnahmen der unterstützten Wanderung und der bedachten Anreicherung“ verzichtet wird. Es bleibt zu hoffen, dass die Ideen in dem Buch allenfalls kleinflächig im Rahmen des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns Anwendung finden.

DR. CHRISTIAN STIERSTORFER

oekom Verlag, 144 Seiten, 22 €, ISBN: 978-3-98726-104-6



KURZMELDUNG

Vernetzung beim Wiesenbrüterschutz >

Auf Einladung der LBV-Kreisgruppe Regensburg und des LBV-Teams Wiesenbrüter- und Feldvogelschutz trafen sich 70 Aktive aus dem bayerischen Wiesenbrüterschutz in Donaustauf, um sich über Herausforderungen und Chancen beim Schutz von Brachvogel, Kiebitz und Co. auszutauschen. Neben vielen Ehrenamtlichen nahmen auch Gebietsbetreuer, Vertreter von LPVs, UNBs, HNB, LfU und Ministerium teil. Eingerahmt wurde der Austausch durch Vorträge zu Schutz- und Forschungsprojekten. Diese Vernetzung ist dem LBV wichtig, weshalb seit einigen Jahren regelmäßig online Vernetzungsabende für Wiesenbrüterschützer angeboten werden. Wer sich dafür interessiert, kann sich melden bei verena.rupprecht@lbv.de.



Großer Brachvogel

FOTO: MARCUS BOSCH

- ANZEIGE -

Reisen in die Welt der Vögel



KOMMEN SIE MIT RAUS

Vogelbeobachtung bedeutet Entspannung, Eintauchen in die Natur und Erholung für Körper und Seele



Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog auf www.birdingtours.de/service/katalog oder per Telefon an oder scannen Sie den QR-Code und finden Sie über 100 Vogelbeobachtungsreisen in Deutschland, Europa und weltweit

birdingtours GmbH, Kreuzmattenstr. 10a, 79423 Heitersheim, Tel. 07634/5049845, info@birdingtours.de





LBV magazin
Vogel- und Naturschutz in Bayern

HERAUSGEBER (verantwortlich)
LBV – Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V.

TITELFOTO: Hausrotschwanz | Rosl Rössner

REDAKTION Markus Erlwein (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, markus.erlwein@lbv.de), Franziska Back, Dr. Norbert Schäffer, Alexander Stark

REDAKTIONELLE MITARBEIT Sascha Alexander

WEITERE AUTOREN UND AUTORINNEN DIESER AUSGABE

Anke Brüchert, Patricia Danel, Dr. Ralf Edler, Dominik Eichel, Katrin Geyer, Marlis Heyer, Gerhard Horn, Ralf Hotzy, Thomas Kempf, Bettina Knaupe, Barbara Leon, Dr. Andreas von Lindeiner, Alexandra Lindig, Nicole Meier, Erwin Möhrlein, Georg Montag, Uli Münch, Dr. Angelika Nelson, Sevta Okyay, Carmen Prinz, Willi Reinbold, Alfred Ribnitzky, Tarja Richter, Helmut Scheel, Haluk Soyoğlu, Dr. Christian Stierstorfer, Richard Straub, Thomas Tippelt, Martina Weber, Florian Weidhase

LAYOUT/GRAFIK Albert Kraus

LEKTORAT Johanna Trischberger (lektorat-trischberger.de)

VERLAG UND HERSTELLUNG

Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag,
Am Windfeld 15, 83714 Miesbach

ANZEIGEN SBK Media Services, Susanne Bofinger-Krempf, Kufsteiner
Straße 19 b, 85521 Riemerling, Mobil 0160-99351325, Fax 089-6016545
E-Mail: sbk-media@web.de. Es gilt die Anzeigenpreislste Nr. 37.

BEILAGEN -

ANSCHRIFT DER LANDESGESCHÄFTSSTELLE

LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein,
Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-7075

ABONNEMENT LBV magazin ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich.

Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

AUFLAGE 70.000

REICHWEITE 117.000 Leser und Leserinnen

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet.

© Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

LBV MAGAZIN ALS E-PAPER www.lbv.de/lbv-magazin/2025/01

E-MAIL REDAKTION markus.erlwein@lbv.de

LESERBRIEFE leserbriefe@lbv.de

REDAKTIONSSCHLUSS Ausgabe 02/2025: 15. März 2025

ISSN 0173-5780

LBV-SPENDENKONTEN

Sparkasse Mittelfranken-Süd

IBAN: DE47 7645 0000 0240 0118 33 • **BIC:** BYLADEM1SR5
Raiffeisen – meine Bank eG

IBAN: DE04 7606 9449 0008 9590 05 • **BIC:** GENODEF1FYS
LBV-Gläubiger-ID: DE94ZZZ00000084122

KONTO DER STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE

Sparkasse Mittelfranken-Süd

IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18 • **BIC:** BYLADEM1SR5

DER LBV IM INTERNET

lbv.de



Monatlichen LBV-Newsletter

bestellen unter: lbv.de/newsletter

Aktiven-Newsletter unter: lbv.de/aktiven-newsletter



Der LBV ist NABU-Partner Bayern

WIR SIND FÜR SIE DA

LBV-LANDESGESCHÄFTSSTELLE

Postanschrift: Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein

Telefon: 09174-4775-0



FÖRDERERSERVICE

Martina Weber | Gerhard Koller

Individuelle Spenderbetreuung | Erbschaften
Tel. 09174-4775-7112, E-Mail: martina.weber@lbv.de
Tel. 09174-4775-7010, E-Mail: gerhard.koller@lbv.de



MITGLIEDERSERVICE

Kerstin Meyer | Kerstin Harrer

Neumitglieder | Spendenbescheinigungen
Datenänderungen | Ehrungen
Tel. 09174-4775-7182, Tel. 09174-4775-7185
E-Mail: mitgliederservice@lbv.de



FRAGEN ZUM NATURSCHUTZ

LBV-Naturtelefon

Beratung zu Naturschutzfragen | Informationen | Service
Tel. 09174-4775-5000
E-Mail: infoservice@lbv.de



LBV-NATURSHOP

Alexander Maurer | Uwe Kerling

Bestellannahme | Einkauf/Verkauf, Versandleitung
Tel. 09174-4775-7023
E-Mail: naturshop@lbv.de | uwe.kerling@lbv.de

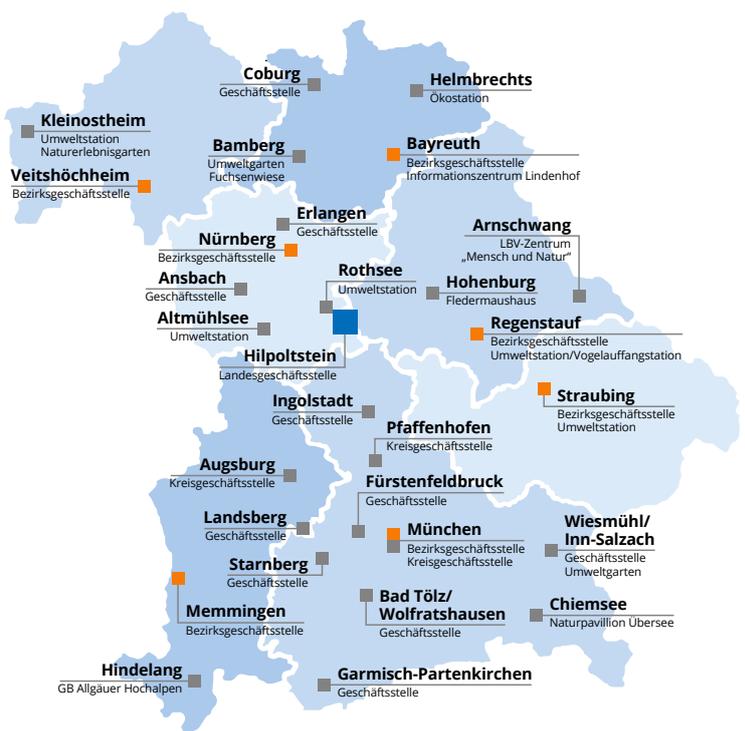


MITGLIEDERMAGAZIN

Markus Erlwein

Redaktion (verantwortlich) | Anzeigen
Tel. 09174-4775-7180
E-Mail: markus.erlwein@lbv.de

DER LBV IN BAYERN





IHR VERMÄCHTNIS FÜR DIE NATUR!

Wenn Sie Ihren Nachlass zum Wohle der Natur einsetzen, dann hinterlassen Sie Spuren weit über Ihre Lebenszeit hinaus. Sie tragen dazu bei, nachfolgenden Generationen eine intakte Heimat zu hinterlassen, indem Sie den LBV und/oder die LBV-Stiftung Bayerisches Naturerbe in Ihrem Nachlass bedenken. Denn wir schützen Bayerns Natur erfolgreich seit nunmehr 115 Jahren. Wir behandeln Ihr Anliegen selbstverständlich absolut vertraulich.

Für mehr Informationen bitte einfach den Coupon ausschneiden, ausfüllen und zurückschicken an:

LBV-Landesgeschäftsstelle,
z. Hd. Herrn Koller
Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein

E-Mail: gerhard.koller@lbv.de
Tel.: 09174-4775-7010



Steinkauz

Rücksende-Coupon

- Ja, schicken Sie mir den LBV-Ratgeber *Erbschaft*.
- Ja, ich bitte auch um Übersendung der Unterlagen für die Stiftung Bayerisches Naturerbe.
- Ja, ich kann mir vorstellen, den LBV oder/und die Stiftung in meinem Testament zu berücksichtigen.
- Ich möchte gerne mehr wissen. Rufen Sie mich an:

Tel.:

Ich bin am besten erreichbar:

ABSENDER

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort



EINES,
DAS



MEHR
ENTDECKT

NL PURE 52

SEE THE UNSEEN

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger

LBV

IBAN des Zahlungsempfängers

DE 28 7645 0000 0750 9060 34

BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers

BYLADEM1SRS

Verwendungszweck Betrag: Euro, Cent

Spende

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg

Der Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral-Finanzamtes Nürnberg von 14.12.2023 Steuer-Nr. 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer freigestellt.

Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.

Für Spenden bis 300,-EUR genügt der quittierte Einlieferungsschein bzw. der Kontoauszug als Spendenbescheinigung.

Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.

Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel

SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V.

IBAN

DE 28 7645 0000 0750 9060 34

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BYLADEM1SRS

Sparkasse Mittelfranken Süd

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)

3017

PLZ und Straße des Spenders: (max 27 Stellen)

Arche Noah

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.



LBV

Danke!

S P E N D E

Bitte
ausreichend
frankieren

Gemeinsam Bayerns Natur schützen!

Weitere Familienmitglieder
für die LBV-Familienmitgliedschaft:

Antwort



Landesbund für
Vogel- und Naturschutz
in Bayern e.V.

Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

(Ehe-/Lebens-)Partner, Geburtsdatum

1. Kind, Geburtsdatum

2. Kind, Geburtsdatum

3. Kind, Geburtsdatum

Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienwunsch

MITGLIEDER werben!

Gute Gründe FÜR NEUE UNTERSTÜTZER

- ✓ Sie unterstützen unseren erfolgreichen Naturschutz in Bayern.
- ✓ Über 1.500 bayernweite Naturerlebnis-, Seminar- und Ferien-Programme, kostenloser Eintritt in über 90 Naturschutzzentren deutschlandweit.
- ✓ Für eine vielfältige und artenreiche Landschaft vor Ihrer Haustüre: Wir vertreten Ihre Interessen bei Politik, Wirtschaft und Behörden.
- ✓ Mitmachen in 250 LBV-Kreis-, Orts- und Jugendgruppen
- ✓ Kostenfreie Fachberatung durch Experten des LBV.
- ✓ Exklusiv 4x im Jahr: das *LBV magazin* frei Haus.
- ✓ Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Alternativ online ausfüllen unter:
www.lbv.de/mitgliedschaft



